Sonntag, 2. Dezember 1923. Einzelnummer 20000 Mark. 62. Jahrgang. Nr. 274.

Bezugspreis*) monatl. M.:
bei der Geschäftsstelle 500 000
bei den Ausgabestellen 505 000
durch Zeitungsboten 510 000
durch Post inkl. Geb. 513 000
ins Ausland 700 000 poln. M.
in deutscher Währg. nach Kurs.

*) Die obigen Preise gelten nur als Grundpreise. Der Verlag behält sich das Recht vor, bei zu großer Teuerung eine Nachforderung für den laufenden Monat zu fordern.

Fernspr. 2273, 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.



Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens ... 10 000 M. Reklameteil 25 000 M. *) Sonderplatz 50% mehr

für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 000 M. „ *) Reklameteil 25 000 M. in deutscher Währung nach Kurs.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Die Wohlfahrtspflege, der Staat und wir.

In Deutschland ist die gesamte öffentliche und private Wohlfahrtspflege in Gefahr, verstaatlicht zu werden. Unter dem ungeheuren Druck der wirtschaftlichen Notlage waren sämtliche Wohlfahrtsanstalten und Vereine nahe daran, zusammenzubrechen. Damit wäre ein unwiederbringlicher Schaden für das gesamte Volksleben eingetreten, und deshalb hat das Deutsche Reich trotz eigner größter Not sich entschlossen, nicht nur 75 Prozent aller Gehälter von Wohlfahrtseinrichtungen, die zugleich öffentliche Aufgaben erfüllen, zu übernehmen, sondern darüber hinaus auch diesen Einrichtungen noch weitere Beihilfen zu gewähren. Durch diese großen Leistungen hat der Staat naturgemäß einen Anspruch auf Einfluß den so weitgehend unterstützten Anstalten und Vereinen der Wohlfahrtspflege gegenüber. Wohlfahrtspflege kann aber nur gedeihen, wenn der freien Initiative völlig freier Spielraum gelassen wird, so daß eine solche Verstaatlichung, mit der immer ein größeres oder geringeres Maß von Bürokratismus unvermeidlich verbunden ist, durchaus keine innerliche Förderung der Liebestätigkeit bedeutet. Da aber der deutsche Staat kaum seine in Aussicht gestellten Zahlungen für diese Zwecke, zu denen er sich gesetzlich im Finanzausgleichsgesetz verpflichtet hat, wird aufrechterhalten können, so wird schließlich doch die Wohlfahrtspflege in Deutschland wieder auf ihre eigenen Kräfte und Mittel angewiesen sein.

In Polen haben wir eine solche Verstaatlichung der Wohlfahrtspflege infolge überreicher Zuwendung von staatlichen Mitteln, zumal an die deutsche Wohlfahrtspflege, nicht zu fürchten, im Gegenteil. Der Sejm beschäftigt sich mit der Aufhebung des Gesundheitsministeriums, und die Regierung soll beabsichtigen, alle staatlichen Zuwendungen an Krankenhäuser usw. im Staatshaushalt zu streichen. Um so mehr wird alle Wohlfahrtspflege in Polen große Anstrengungen machen müssen, um unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, die die Geldentwertung über uns bringt, weiter zu bestehen und der immer mehr um sich greifenden Not weitester Volkskreise nach Möglichkeit zu steuern.

Die öffentliche Wohlfahrtspflege, also die Anstalten und Wohlfahrtseinrichtungen der Wojewodschaften, der Kreise und Städte, haben die Steuerkraft und vor allem den Kredit der Kommunen hinter sich, so daß ihr Bestand dadurch eine gewisse Sicherheit hat. Die private polnische Wohlfahrtspflege darf fortgesetzt mit dem Wohlwollen aller staatlichen und kommunalen Behörden und der Öffentlichkeit rechnen. Sie erhält unbesehen die Genehmigung zu Hauskollekten und zu anderen öffentlichen Sammlungen, die wir fast täglich auf den Straßen kennen lernen. Mit der Einsammlung werden selbst Beamte der Staatspolizei beauftragt, die einen bestimmten Mindestsatz als freiwillige Spende fordern und auf diese Weise mittelbar einen gelinden Druck auf die Bevölkerung ausüben. Die Sammler für die polnische Wohlfahrtspflege, zu denen auch Mönche und Nonnen gehören, beschränken sich nicht auf die polnischen Kreise, sondern nehmen auch die Gaben weiter deutscher und evangelischer Kreise in Anspruch, zum Teil sogar für ausgesprochen nationalpolnische Zwecke, wie die Unterstützung der oberschlesischen Aufständischen oder der Veteranen von 1863, selbst für den Wahlfonds der Chjena. Es bleibt bedauerlich, daß die deutschen Kreise oft so eingeschüchtert sind, das sie nicht wagen, Gaben für solche Zwecke abzulehnen, denn so sehr die polnische Wohlfahrtspflege die deutschen Geber zu finden weiß, so wenig ist sie für deutsche Notleidende zu haben.

Die deutsche Wohlfahrtspflege kämpft in unserem Lande einen besonders harten Kampf. Haussammlungen, auch nur im Kreise der eigenen Volksgenossen oder Glaubensgenossen zu veranstalten, wird ihr immer mehr erschwert, ja in manchen Fällen ihr die Genehmigung dazu geradezu versagt. Staatliche und kommunale Mittel bleiben ihr verschlossen. Die polnische Oeffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, dürfen wir nicht wagen. Wir wollen es auch nicht tun. So bleibt uns nur die Opferfreudigkeit unserer Landsleute, an die wir uns immer wieder wenden müssen, um die notwendigen Aufgaben der deutschen Wohlfahrtspflege zu erfüllen. Wir können nicht mitansehen, daß unsere verarmten alten Landsleute, die eigentlichen Opfer des Krieges und der Geldentwertung, vor unseren Augen verhungern, daß unsere Kranken in ihren schwersten Stunden ohne die Hilfe eines modernen Krankenhauses sind, in dem sie sich schon durch den Klang der Muttersprache ganz anders zu Hause fühlen, als wenn sie von Aerzten und Pflegern behandelt werden, die ihre Sprache nicht verstehen. Wir müssen dafür sorgen, daß unsere deutschen Waisenkinder, Blinde, Taubstumme, Krüppel und sonstige Pflegebefohlenen in ihrer Muttersprache und in dem Glauben ihrer Väter erzogen werden. Wenn wir von Liebe nicht nur reden wollen, dann müssen wir sie hier durch die Tat beweisen.

Die deutsche Wohlfahrtspflege im abgetretenen Gebiet ist sehr zusammengeschrumpft. Durch die Liquidation sind vom polnischen Staat verschiedene Krankenhäuser und sonstige Einrichtungen der Hilfsvereine deutscher Frauen in Anspruch genommen worden, obwohl im Anschluß an die Friedensverhandlungen vereinbart war, daß pädagogische, charitative und wissenschaftliche Einrichtungen normalerweise der Liquidation nicht unterliegen sollten. Auch bestanden die Hilfsvereine deutscher Frauen überwiegend aus polnischen Staatsbürgern. Eine weitere Einschränkung ist durch die freiwillige Zusammenlegung mehrerer Wohlfahrtsanstalten und Vereine erfolgt. Das, was übrig ist, ist das Mindestmaß dessen, was wir unbedingt an deutscher Wohlfahrtspflege in unserem Gebiet brauchen.

Wir Deutsche in Polen bilden nun einmal eine Schicksalsgemeinschaft, in der wir auf Gedeih und Verderb mit einander verbunden sind. Darum müssen wir auch diese Lasten gemeinsam tragen, und wir müssen es nicht nur, sondern wir wollen es auch, um uns als ein einig Volk von Brüdern zu bewähren, damit wir unserem deutschen Namen und unserem Christennamen nicht Schande, sondern Ehre machen.

Darum darf keiner ermüden, wenn immer wieder neue Bitten für deutsche Liebestätigkeit an ihn herantreten. Unsere Diakonissenhäuser und -stationen, unsere Landkrankenpflegerinnen, Waisen- und Krüppelheime, Alters- und Siechenhäuser, überhaupt die Altershilfe, dürfen wir auf keinen Fall im Stich lassen, am wenigsten im Weihnachtsmonat.

Die Förderung dieser Dinge ist eine Aufgabe aller. Jeder, der hier mitarbeitet, arbeitet in eigener Sache.

Die Auslieferung der Abgeordneten Bobrowski, Stańczyk und Marek.

Der Sejm ratifizierte in seiner Freitagssitzung zunächst drei Verträge mit der Türkei. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung die Valorisierung der Steuern. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde dieser Punkt der Tagesordnung zurückgestellt und erst über die Auslieferung der Abgeordneten Bobrowski, Marek und Stańczyk beraten. Der Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Brodacki von der Polnischen Volkspartei, beantragte nur die Auslieferung der Abgg. Bobrowski und Stańczyk. Der Abg. Liebermann von der Sozialistenpartei sprach gegen die Auslieferung überhaupt. Abg. Konopczyński vom Nationalen Volksverband erklärte, daß die Notwendigkeit, das Krakauer Geheimnis aufzudecken, eine Gerichtsverhandlung gegen die genannten Abgeordneten erfordere. Der Justizminister Nowodworski bekämpfte in längerer Rede die juristischen Vorwürfe des Abg. Liebermann und forderte die Kammer auf, die Untersuchungsarbeit zu erleichtern. Der Vizemarschall Poniatowski rief den Minister wegen des Ausdrucks „auffordern" unter Beifall der Linken und Protesten der Rechten zur Ordnung. In sehr scharfer Weise sprach Abg. Lutosławski vom Nationalen Volksverband von der Notwendigkeit der Auslieferung aller drei Abgeordneten. Abg. Putek von der Wyzwoleniegruppe griff die Regierung in scharfer Weise an und beantragte Vertagung der Entscheidung, bis die zur Untersuchung der Vorgänge in Krakau, Tarnow und Borysław entsandte Sejmkommission dem Sejm berichtet haben würde. Der Antrag wurde mit 199 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag des Abg. Liebermann, die verlangte Auslieferung zu versagen, wurde mit 198 gegen 191 Stimmen abgelehnt. Da nach der Abstimmung ein ungeheurer Tumult entstand, ordnete der Marschall eine Pause von 10 Minuten an. Nach Wiederaufnahme der Beratungen verließen die Abgeordneten der Sozialistenpartei, der Nationalen Arbeiterpartei, der Wyzwoleniegruppe und der Volkseinheitspartei unter Gesang den Saal. Der Antrag auf Auslieferung der Abgg. Bobrowski und Stańczyk wurde darauf mit 189 Stimmen bei zwei unbeschriebenen Zetteln angenommen. Bezüglich des Abg. Marek gab der Marschall eine Erklärung ab, die eine Nichtauslieferung besagte.

Verprügelung jüdischer und deutscher Stadtverordneten im Lodzer Stadtparlament.

Die „Lodzer Fr. Presse" meldet in ihrer Freitagsausgabe: „In der gestrigen Stadtratssitzung kam es zu Skandalszenen, wie es bisher noch in keinem Parlament Europas der Fall war. Vorsitzender Dr. Rosenblatt gedachte zu Beginn der am 29. November 1830 im Aufstande gefallenen polnischen Helden, deren Andenken von sämtlichen Stadtverordneten durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Eine Ausnahme machten hiervon die Stadtverordneten des „Bund", Lichtenstein und Milmann, was von einigen Stadtverordneten bemerkt wurde, die es den übrigen kund taten. In diesem Augenblick entstand im Saale ein Tumult sondergleichen. Während der Stadtv. Lichtenstein sein Verhalten erklären wollte, warfen sich die Stadtverordneten der Nationalen Arbeiterpartei und der Christlichen Demokratie auf ihn, um ihn aus dem Beratungssaal gewaltsam zu entfernen. In diesem Moment näherte sich der Stadtv. Zubert (N.P.R.) dem Stadtv. Holenderski (Poalej Zion) und versetzte ihm einen heftigen Schlag ins Gesicht. Dies erblickend, kamen nun den Angegriffenen die Stadtverordneten der anderen jüdischen Fraktionen sowie der Polnischen Sozialistischen Partei und der Deutschen Arbeitspartei zu Hilfe, und es entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der auch der Stadtv. Otto Graß von der Deutschen Arbeitspartei verprügelt wurde. Das allgemeine Chaos wurde von den auf der Galerie anwesenden Gästen der Mehrheitsabgeordneten ausgenutzt, die sich ihrerseits auf die jüdischen Anwesenden stürzten und sie arg verprügelten. Laute Hilferufe erschollen und, die gefahrdrohende Lage erfassend, eilten die jüdischen Stadtverordneten, wie Bialer, Praszkier, Dr. Rosenblatt und Schöffe Joel auf die Galerie, wo ihnen das gleiche Schicksal zuteil wurde. — Der Kampf im Beratungssaal fand schließlich infolge des tatkräftigen Protestes der Polnischen Sozialistenpartei und der Deutschen Arbeitspartei ein Ende. Als nach Wiedereröffnung der Sitzung Stadtv. Milmann die Rednertribüne bestieg, begannen die Mehrheitsstadtverordneten auf den Pulten zu trommeln und machten auf diese Weise ein Sprechen unmöglich. Das Konzert dauerte etwa eine halbe Stunde, und da Stadtv. Milmann nicht die Tribüne verlassen wollte, ordnete der Vorsitzende eine Unterbrechung an. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Stadtv. Milmann in Abwesenheit der Christlichen Demokratie und Nationalen Arbeiterpartei, daß seine Fraktion aus dem Grunde die Novembergefallenen nicht durch Erheben von den Sitzen geehrte habe, weil sie auf diese Weise bekunden wollte, daß zwischen ihr und den Mehrheitsfraktionen keine Solidarität bestehe. Stadtv. Holenderski brandmarkte das Vorgehen des Stadtv. Zubert in scharfen Worten. — Nach einer längeren Aussprache wurde zu den Dringlichkeitsanträgen geschritten, wobei die Fraktion der Christlichen Demokratie einen Antrag um Ausschließung der Stadtvv. Milmann und Lichtenstein einbrachte, der auch angenommen wurde.

Marx hat ein Kabinett gebildet.

Nach dem Verzicht Stegerwalds auf die Kabinettsbildung war es allen beteiligten Instanzen klar, daß ein weiteres Hinausziehen der Krise ein Ding der Unmöglichkeit und geradezu ein Verbrechen am deutschen Volke gewesen wäre. Die Deutschnationalen richteten einen Brief an den Reichspräsidenten, in dem sie ihn aufforderten, die Entscheidung des Volkes anzurufen und einer neu zu bildenden Regierung die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages zu geben. Ebert erwiderte in einem Schreiben, daß er den Abgeordneten Marx mit der Bildung einer Regierung beauftragt habe, die von den Mittelparteien getragen wird.

Es gelang Marx, der der Führer des Zentrums ist, ein Kabinett zu bilden, hinter dem die Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten stehen. Marx rechnet auch auf die Unterstützung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Man nimmt an, daß das Kabinett Marx vor allen Dingen die Neuwahlen für den Reichstag sobald als möglich vorbereiten soll, also nur eine Uebergangsregierung bildet. Bemerkenswert ist, daß Stresemann die Führung der Außenpolitik übernimmt.

Die Deutschnationalen hatten in ihrem Brief an Ebert darauf hingewiesen, daß der parlamentarische Brau es erfordert hätte, daß eine der Oppositionsparteien mit der Kabinettsbildung beauftragt worden wäre. Das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit erwarte Abwendung von der bisherigen Regierungsmethode und eine Neuorientierung nach rechts. Ebert erwiderte, daß die Reichsverfassung die Berufung des Mannes, der die Reichsregierung bilden und leiten soll, der freien Entschließung des Reichspräsidenten überlasse. Keine der beiden Oppositionsparteien habe die Möglichkeit einer Regierung auf verfassungsmäßiger Grundlage geboten.

Die Sozialdemokraten sehen ein, daß sie einen schweren Fehler begangen haben, als sie dazu beitrugen, das Kabinett Stresemann zu stürzen. Der Abg. Scheidemann wendet sich im Kasseler „Volksblatt" gegen diese Politik. Er schreibt: „Die sozialdemokratische Fraktion hat offenbar zu dem ihr unbekannten Nachfolger Stresemanns, also Herrn X., mehr Vertrauen gehabt als zu dem jetzt erledigten siebenten Kanzler der jungen Republik. Von Herrn X. wußten die Sozialdemokraten nur, daß er aller Voraussicht nach den Herren Hergt und v. Westarp genehmer sein würde als Herr Stresemann." In der Tat wird die sozialdemokratische Politik bei etwaigen Neuwahlen der Partei großen Abbruch tun, und viele Anhänger werden entweder nach rechts oder nach links von ihr abschwenken.

Die neue Regierung.

Im Laufe des Donnerstag-Abends wandte sich der mit der Kabinettsbildung beauftragte Zentrumsabgeordnete Dr. Marx an verschiedene Persönlichkeiten, um sie für das neue Kabinett zu gewinnen. Kurz nach 11 Uhr konnte man folgende vorläufige Ministerliste feststellen, die wahrscheinlich aber noch in den heutigen Vormittagsstunden einige Änderungen erfahren wird. Mit diesem Vorbehalt geben wir die nachstehende Liste wieder:

Reichskanzler: Dr. Marx (Zentrum),
Vizekanzler: Dr. Jarres (Deutsche Volkspartei),
Äußeres: Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei),
Inneres: Dr. Hamm (Deutsche demokratische Partei),
Finanzen: Dr. Luther (Deutsche Volkspartei),
Wirtschaft: noch unbesetzt, der frühere Stinnes-Generaldirektor Minoux hat abgelehnt.
Arbeit: Dr. Brauns (Zentrum),
Ernährung: Dr. Schiele (Deutschnationale Volkspartei), erscheint noch fraglich,
Eisenbahn: Henrich, Generaldirektor der Deutschen Werke (parteilos), gleichfalls noch nicht bestimmt,
Post: Dr. Höfle (Zentrum),
Reichswehr: Dr. Geßler (Deutsche demokratische Partei),
Justiz: Dr. Emminger (Bayerische Volkspartei),
Besetzte Gebiete: Dr. Fuchs (Zentrum, möglicherweise wird dieses Ministerium aber nicht mehr besetzt, sondern von Dr. Höfle, einem Rheinpfälzer, mit versehen.
Wiederaufbau: bleibt unbesetzt.

Der Reichskanzler hoffte, am Freitag-Vormittag die Kabinettsbildung abschließen zu können.

(Weiteres siehe Seite 3.)

Republik Polen.

General Sikorski

wurde zum Generalinspekteur der Infanterie ernannt.

Das Urteil im Warschauer Bombenwerferprozeß.

Der Bombenwerferprozeß in Warschau fand am Freitag sein Ende. Beide Angeklagte, Bagiński und Wieczorkiewicz, wurden zum Tode verurteilt. Den Verurteilten steht das Recht der Berufung zu.

Die Ergebnisse der Untersuchung über die Krakauer Vorgänge.

Wie die Blätter melden, wird die Untersuchung über die blutigen Exzesse des 6. November demnächst beendet sein. Die Einzelheiten der Untersuchung werden streng geheim gehalten. Die Sektion der Leiche des Rittmeisters Lukasiewicz, der dieser Tage seinen bei den Exzessen erlittenen Verletzungen erlag, ergab, daß der Rittmeister am rechten Bein verwundet wurde, und der Tod infolge eines Knochenbruchs eintrat, wodurch die Hauptarterie im Bein zerrissen wurde. Im ganzen wurden bisher 46 Personen verhaftet.

Der Heeresausschuß des Sejm

beriet in seiner Donnerstagssitzung über den Gesetzentwurf betreffend die Rechte und Pflichten der Offiziere der Kriegsmarine. Die Beratungen wurden nicht beendet. — Im Anschluß heran gab der in der Sitzung anwesende Kriegsminister Szeptycki Antworten auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen. Auf eine Anfrage über die Verhaftung von Stabsoffizieren im Zusammenhange mit den Krakauer Vorfällen erklärte der Minister, daß diese Anordnung von dem Krakauer Prokurator getroffen worden sei, der die Untersuchung leitet. Diese Frage war bereits Gegenstand der Beratungen in einer Gerichtssitzung, in der diese Anordnung als begründet anerkannt wurde. Der Minister sagte ferner, daß er weitere Erklärungen in dieser Angelegenheit nicht abgeben könne, daß er sich nicht in Sachen mischen wolle, mit denen sich die Gerichte beschäftigen. In der von einem Abgeordneten angeschnittenen Frage der Verlegung von Posener Militärabteilungen nach Warschau erklärte der Minister, daß die Warschauer Garnison infolge der großen Überanstrengung bei der Sicherung der Magazine, in denen sich Kriegsmaterial befindet, habe verstärkt werden müssen, damit die militärische Ausbildung der Warschauer Garnison nicht leide.

Aufhebung der Beschränkungen im Devisenverkehr?

Wie seinerzeit gemeldet, hat der Vizepremier Korfanty bei den Verhandlungen, die er mit den Lodzer Industriellen in der Frage einer Vorschußzahlung auf die Vermögenssteuer geführt hat, versprochen, ihnen Erleichterungen in dem Erwerb von Valuten zu gewähren. Daraufhin entstanden Gerüchte über die Aufhebung der Bestimmungen, die den freien Verkehr mit Valuten beschränken. In dieser Angelegenheit wandte sich „Nasz Przegląd" an Regierungskreise und dort wurde erklärt, daß gegenwärtig die Frage einer radikalen Reform der Devisenpolitik erwogen werde. Die Frage soll schon in den allernächsten Tagen entschieden werden. Von anderer Seite erfährt dasselbe Blatt, daß in dieser Angelegenheit zwischen Korfanty und Kucharski Reibungen bestehen, der bis jetzt noch an die Zweckmäßigkeit der bisherigen Methoden glaubt.

Vermittlungsgebühren für die Getreideausfuhr aus Polen.

Im Zusammenhang mit den vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Mitteilungen über die Pläne, Getreide nach dem Auslande auszuführen, erfährt die „Republika", daß an dieser ganzen Aktion auch der Großindustrielle Bosel aus Wien tätigen Anteil nimmt. Das Getreide soll nach Deutschland ausgeführt werden. Der Wert dieses Getreides wird 18 Millionen Dollar betragen. — Innerhalb des Landes sollen sich einige polnische Banken der Organisation des Aufkaufs von Getreide und der Finanzierung der Aktion annehmen. Die polnischen Vermittler sollen eine Provision von 3 Prozent erhalten, das sind 540 000 Dollar.

Mißstände in der Forstwirtschaft.

Eine auf Veranlassung des außerordentlichen Sparkommissars vorgenommene Prüfung der Forstwirtschaft und Forstverwaltung in den Ostgrenzgebieten stellte nicht unerhebliche Mängel im Forstbezirk Białowież fest, was die sofortige Entlassung des verantwortlichen Beamten zur Folge hatte. Der Landwirtschaftsminister will die Wiederherstellung ordnungsmäßiger Zustände in dem genannten Forstbezirk mit der größten Energie durchführen und alle Maßnahmen zum Schutz des Urwaldes von Białowież zum Zweck der Vermehrung der Einkünfte des Staates ergreifen.

Eine Spionagezentrale in Krakau.

Die Staatspolizei stellte fest, daß sich in Krakau eine neue Spionagezentrale gebildet hat, die zu Gunsten Sowjetrußlands arbeitete. Es wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich Zivil- und auch Militärpersonen.

Entschädigungen für polnische Internierte.

Wie das Außenministerium mitteilt, hat das Generalkonsulat der Republik in Montreal von den kanadischen Behörden die Zusicherung erhalten, daß diejenigen polnischen Staatsbürger, die infolge ihrer österreichischen oder deutschen Staatszugehörigkeit während des Weltkrieges in Kanada interniert waren und Kanada nach Kriegsschluß verließen, ohne für die von ihnen geleistete Arbeit entschädigt worden zu sein, demnächst ihre Entschädigung erhalten sollen.

Schärpen für Rechtsanwälte.

Wie der „Kurjer Warszawski" mitteilt, hat der Oberste Anwaltsrat eine Bestimmung erlassen, nach welcher mit dem 1. Dezember d. J. Rechtsanwälte, die bei Gerichten oder anderen Behörden auftreten, violette Schärpen mit dem weißen Adler und der Aufschrift „Recht, Vaterland, Ehre" tragen dürfen.

Rücktritt des polnischen Gesandten in Konstantinopel

Polnische Blätter melden: Der polnische Gesandte in Konstantinopel, Herr Baranowski, hat seine Demission erhalten.

Aus der polnischen Presse.

Finanzfarierung und Agrarreform.

Der „Dziennik Pozn." (Nr. 274) erklärt, die beabsichtigte Agrarreform sei nichts weiter als eine Konfiskation des Besitzes und seine Wegschenkung an Hinz und Kunz. Er wirft die Frage auf, was das für einen Einfluß auf die Finanzen des Staates haben wird. Seine Antwort lautet: „Das bisherige Gesetz und die projektierte Novelle haben ein und denselben Zweck: die Vernichtung des Grundbesitzes. Gegenwärtig zahlt der Großbesitz (unabhängig von der progressiven Einkommensteuer) progressive Grundsteuern, das heißt, von jedem Morgen Land, das einem Landwirt gehört, wird eine größere Grundsteuer gezahlt, als von demselben Morgen, der einem Bauern gehört. Wenn die Agrarreform die Vernichtung des Grundbesitzes zum Zwecke hat, dann bedeutet das, daß sie es dahin bringen will, daß es keinen Boden gibt, der eine höhere Progressivsteuer zahlen könnte. Wo ist da die Logik? Auf der einen Seite Klagen über Mangel an Steuern, und auf der anderen Seite Pläne für Ausdörrung der Steuerquellen! Nun ist die Frage, wer den Steuerfehlbetrag in Zukunft zahlen soll. Es könnte scheinen, daß es schicklich wäre, ihn auf den Grundbesitz zu verteilen. Aber das würde zur notwendigen Erkenntnis führen, daß Millionen Menschen die Kosten der Beschenkung einiger Hunderte von Bartels und Maciejs mit enteignetem und für einen Spottpreis verkauften Land decken und in Gestalt vergrößerter direkter Steuern bezahlen müßten. Will man aber dies verhindern, dann wird von neuem die Notenpresse in Bewegung kommen. Die Regierung hat zahlreiche Landgüter. Würde sie diese gegen ein Getreidekontingent in Pacht geben, dann hätte sie etwas zur Ernährung des Heeres. Die Regierung ist aber durch das Agrarreformgesetz und die projektierte Novelle verpflichtet, sie aufzuteilen. Die Folge wird sein, daß die Regierung kein Getreidekontingent und nicht nur keine Einnahmen haben wird, sondern noch dazu Beihilfen für die Kolonisten zum Anbau wird geben müssen. Wunderliche Finanzpolitik! — Selbst bei weitgehendster Sparsamkeit können durch Steuern nicht alle Ausgaben gedeckt werden, weil darunter Ausgaben sind, die die Zahlungsfähigkeit eines Geschlechtes übersteigen. Das sind die sogenannten Investitionen, von denen einige, wie z. B. der Bau bestimmter Eisenbahnlinien, unentbehrlich sind. Die für Investitionen aufgenommenen Anleihen sind gewissermaßen eine Verteilung der Kosten der Investitionen auf mehrere Geschlechter. Eine Investitionsanleihe ist nötig für uns und macht sich bezahlt, aber man muß Kredit finden können. Wie kann Polen im Auslande Kredit finden, wenn es die Eigentumsrechte in Polen mißachtet? Wer möchte Polen Geld leihen, wenn er nicht die Gewißheit der Rückgabe und der Zinszahlung hat? Wenn der polnische Staat, mit Defiziten und ohne Kredit, unter dem Vorwand der Aufteilung Landgüter verschenkt, wenn bei der Ausgabe von Holz für den Wiederaufbau die Holzhändler Bombengeschäfte machen, — zu einer solchen Wirtschaft kann wahrlich niemand im Auslande Vertrauen haben. Und denken wir daran, daß die Kreise, die vielleicht bereit wären, dem polnischen Staate Geld zu borgen, ihre Nachrichten nicht aus polnischen Reklameblättern, sondern durch ihre Konsulate in Polen, die ganz gut sehen, was bei uns vorgeht, schöpfen werden."

Die Ruhrarbeiter wollen freiwillig eine Stunde mehr arbeiten.

Um eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrbergbau zu ermöglichen, und um durch reichere und billigere Versorgung der Wirtschaft mit deutscher Steinkohle der Arbeitslosigkeit zu steuern und den Kohlenmangel zu beheben, haben die Vertreter des Zechenverbandes und der Gewerkschaften im Reichsarbeitsministerium die Vereinbarung getroffen, daß im Ruhrbergbau die Arbeiter unter Tage, sowie die mit der Förderung unmittelbar zusammenhängenden Arbeiter über Tage im Anschluß an die regelmäßige Schicht eine Stunde Mehrarbeit leisten.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Düsseldorf, 30. November. (Pat.) In den Gruben König Wilhelm und Kaiser Friedrich, die Stinnes gehören, in einer der Gruben der Phönixgruppe und im Kruppschen Stahlwerk wurde die Arbeit in beträchtlichem Umfang wieder aufgenommen. In verschiedenen Industrieanstalten wurden 6000 Arbeiter wieder eingestellt. In den Thyssenwerken in Duisburg kehrten 1800 Arbeiter zur Arbeit zurück. Die Einkünfte aus der Ausbeutung der Wälder, die am Anfang Oktober auf 40 Millionen Frank für das ganze Jahr berechnet wurden, übersteigen in Wirklichkeit 120 Millionen Frank.

Die Separatistenschmach.

Die Milchzufuhr durch die Separatisten behindert.

Die Lieferungen bedeutender Mengen holländischer Frischmilch in das Ruhrgebiet, über die man bereits zu festen Abmachungen gekommen war, sind wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, auf Ersuchen einiger Bürger des Ruhrgebiets noch aufgeschoben worden. Es werde befürchtet, daß, so lange die separatistischen Unruhen andauerten, die Milchsendungen ihren Bestimmungsort nicht erreichen.

Zerstörung eines Kunstdenkmals in Aachen.

Über die seinerzeit gemeldete schwere Beschädigung der Wandbilder Alfred Rethels im Kaisersaal des Aachener Rathauses wird vom „Berl. Tagebl." Genaueres berichtet. Die Sonderbündler haben dort in ihrer üblichen gesindelmäßigen Aufführung mit Gewehren und Revolvern in die Wandbilder aus dem Leben Karls des Großen hineingeschossen und namentlich das Bild mit der Kaiserkrönung des Weihnachtsabends 800 durch 21 handbreitgroße Einschußöffnungen aufs schwerste beschädigt. Jeder weiß, daß es sich hier um ein Hauptstück deutscher Monumentalkunst aus dem 19. Jahrhundert, um die schwer erkämpfte letzte Blüte des Rethelschen Schaffens handelt. Darüber hinaus aber ist gerade das Krönungsbild ein Symbol des Reichsgedankens, dessen erste Verkörperung in dem großen Frankenkaiser es darstellt. Darum wird das Schicksal dieses Bildes, seine sachgemäße Wiederherstellung, sobald ruhigere Zeiten auch in Aachen wiederkehren, eine Angelegenheit ganz Deutschlands sein.

Aufsehenerregendes Zeitungsverbot.

Köln, 30. November. (Pat.) Die „Kölnische Zeitung" wurde durch die Besatzungsbehörden verboten.

Erpressungsversuch.

Wie der Brüsseler Berichterstatter des „Temps" meldet, hat ein Vertreter der belgischen Regierung in Duisburg rollendes Eisenbahnmaterial beschlagnahmt, das zur Ablieferung an die deutsche Eisenbahnverwaltung bereit stand. Die Maßregel wird damit begründet, daß die deutsche Regierung das Ultimatum in der Angelegenheit des Leutnants Graff nicht befolgt, in dem von ihr die Bezahlung einer Geldbuße von 1215000 Franken verlangt wird.

Elsaß-Lothringen französische Provinz.

Die „Neue Zeit" in Straßburg meldet die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Aufhebung des Generalkommissariats für Elsaß-Lothringen und fügt hinzu, daß demnächst der Verwaltungsrat von Elsaß-Lothringen endgültig dazu Stellung nehmen werde, worauf dann das französische Staatsamt sein Gutachten abzugeben hat und dann die beiden Kammern ein letztes Votum dazu abgeben müssen. An Stelle des Generalkommissariats soll ein besonderes Unterstaatssekretariat für Elsaß-Lothringen geschaffen werden, das dem Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellt werden soll. Dies bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege der Französierung.

Die verhexte Stadt.

Eine heitere Spitzbubengeschichte von Karl Ettlinger.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Und die Briefe, die ich von ihm habe? Mit vorgedrucktem Briefkopf?" — „Sind eigens für den Betrug angefertigt. Und zwar, wie wir bereits wissen, in keiner hiesigen Druckerei. Uebrigens sind unsere Schreibsachverständigen der Ansicht, daß die Briefe von einer Dame geschrieben sind. Besonders das große J zeigt unverkennbar —"

„Hören Sie mit dem großen J auf. Lassen Sie's bei Wasser und Brot einsperren und erzählen Sie kürzer, sonst sterben die Verbrecher inzwischen an Altersschwäche." — Assessor Funke wollte wieder aufbrausen, aber er bezwang sich. „Den Kerl schmeiße ich doch noch raus!" dachte er. Er biß sich auf die Lippen und fuhr fort: „Es steht ferner fest, daß Ihr Hausmeister Friedrich Quickborn bereits vor zwei Jahren starb. Er hinterließ eine Witwe mit zwei unmündigen Töchtern. Zu dieser Frau kam vor etwa vier Monaten nach dem Tode ihres Mannes ein Herr mit einem Brief von Ihnen aus Philadelphia —"

„Mit einem Brief von mir? Ausgeschlossen!" — „Mit einem gefälschten Brief. In dem Brief beauftragten Sie den Rechtsanwalt Meier III, als der sich der Herr zu erkennen gab, für Räumung des Hauses zu sorgen und das Gebäude niederreißen zu lassen, da auf dem Grundstück ein Sanatorium errichtet werden sollte."

„Soll mir der Teufel sämtliche Tintenfässer am Schädel zerschellen, wenn ich jemals so einen blödsinnigen Brief vom Stapel gelassen habe!"

„Ich kenne Ihren Briefstil nicht," wurde der Assessor nun seinerseits boshaft, „jedenfalls wurde der Auftrag ausgeführt; die Familie Quickborn zog aus, die Möbel Ihres seligen Vaters wurden in schönen, grünen Möbelwagen abtransportiert, und das Haus selbst bis auf die Grundmauern niedergelegt. Verkauft wurde der Grund und Boden allerdings nicht, — die Verbrecher scheuten sich wohl mit Recht vor der Umschreibung im Grundbuch. Weder die Transportarbeiter noch die Bauarbeiter, die die Beseitigung Ihres Eigentums bewerkstelligten, waren bisher zu ermitteln." — „Begreife ich. Die haben eben auch den Grundsatz: Geheim, geheim, geheim!" unterbrach Bohnkraut.

„Wir haben natürlich die Witwe Quickborn vernehmen lassen. Es ist eine etwas geistesschwache kränkliche Frau, aus der kaum etwas herauszubringen war."

„Man scheint überhaupt in diesem Haus nicht sonderlich viel herauszubringen!" — „Zum Donnerwetter, unterlassen Sie Ihre Randglossen! Meinen Sie, ich erzähle Ihnen das zu meinem Vergnügen? Mein Beruf ist etwas sehr Ernstes —"

„Für den Zuschauer nicht immer. Müssen übrigens meine Anmerkungen nicht so tragisch nehmen, Verehrtester! Mein Schnabel läuft gern 'n bißchen Galopp. Hoffe aber, hier in dem guten Stickstoff noch die hohe Schule des Gesellschaftstons reiten zu lernen. Also, was erzählte die Alte?" — „Der Überbringer dieses Briefes sei, soweit sie sich erinnern könnte, ein etwa vierzigjähriger Herr mit blondem Schnurrbart gewesen. Er habe einen hellen Sommeranzug angehabt, daran erinnerte sie sich ganz genau, weil ihr Mann einmal einen ähnlichen Anzug von ihrem seligen Herrn Vater geschenkt bekommen hätte. Und dann habe der Mann einen kleinen Hund bei sich gehabt mit einem ganz verrückten Namen, Agacks oder so ähnlich. Mehr wußte die Frau nicht."

„Agacks? Klingt eigentlich mehr nach Papagei, als nach Hund. Vielleicht hat sich die alte Frau versehen?" — „Machen Sie doch keine schlechten Witze! Dazu ist der Fall wirklich zu ernst. Natürlich habe ich der Frau das Verbrecheralbum vorgelegt."

„Und?" — „Sie hat zehn verschiedene Taschendiebe bestimmt als den Herrn bezeichnet, der als Rechtsanwalt Meier III bei ihr war." — „Sollten die Frau bei der Breckendorfer Kriminalpolizei anstellen, die ist reif dazu!" schwebte es Bohnkraut auf der Zunge. Aber er schluckte die Bosheit hinunter.

„Sie sehen also," schloß Funke seine Ausführungen, „wir sind keineswegs inzwischen untätig gewesen. Hoffentlich haben auch Sie inzwischen gearbeitet und die erbetene Liste angefertigt über die Möbel und Gegenstände, die sich in der Hinterlassenschaft Ihres Vaters befinden mußten?" — „Ist gemacht. Will nicht garantieren, daß jeder Hosenknopf drin aufgeführt ist, aber habe mein Möglichstes getan. Hier ist die Liste."

„Danke. Ich werde in allen Pfandhäusern, bei allen Althändlern durch meine Beamten nachforschen lassen, ob dort etwas von den Sachen verpfändet oder verkauft wurde." — „Glaube kaum, daß Meier III so unvorsichtig war."

„Spucken Sie, bitte, nicht fortwährend auf den Fußboden, Herr Bohnkraut. Und vergessen Sie, bitte, nicht, daß wir Meier III auf Grund seiner Handschrift für eine Dame halten. Verbrecherinnen aber mögen noch so raffiniert sein, irgendeine große, oft unbegreifliche Dummheit begehen sie doch, die sie dann der verdienten Strafe zuführt. Weiber sind mal so. Und nun lassen Sie mich ins Theater, es ist Pflichtvergnügen und folglich kein Vergnügen, und höchste Zeit."

„Well. Gehe schon. Was kriegt denn Euer allerhöchster Indianerhäuptling vorgesetzt?" — „Lohengrin." — „Wird ihm kaum imponieren, der vernickelte Gänseritter. Es sei denn, daß Elsa im soundsovielten Akt einen Bauchtanz einlegt." — Der Assessor schmunzelte. Gegen Bosheiten, die auf fremde Kosten gingen, hatte er durchaus nichts einzuwenden. Er griff nach Hut und Mantel — da klingelte der Fernsprecher.

„Hier Kriminalpolizei, Funke — wer dort? . . . Wer ist dort?? . . . Schnell, Bohnkraut, nehmen Sie den anderen Hörer!! . . . Wer ist dort?" — Eine volltönende, abgrundtiefe Baßstimme antwortete: „Hier Rechtsanwalt Meier III. Hängt Herr Bohnkraut schon am anderen Hörrohr?" — „Halunke miserabliger!" brüllte Bohnkraut. „Wenn ich Dir durchs Telephon eine Kugel in den Bauch jagen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Angriff Lord Cecils auf Lloyd George.

In einem offiziösen Brief an den „Daily Telegraph" tritt **Lord Cecil für die Außenpolitik Baldwins** ein. Zuerst setzt er auseinander, daß die Forderung der Arbeiterpartei, eine Konferenz zu berufen, um den Friedensvertrag zu revidieren, ein unsinniges diplomatisches Unternehmen wäre. Frankreich und die meisten Bundesgenossen Englands würden es einfach ablehnen, die Errungenschaften des Krieges noch einmal zur Diskussion zu stellen und in einen diplomatischen Schmelztiegel zu werfen. Dann wendet er sich dem liberalen Programm zu und erklärt, daß jeder, der die Lage im liberalen Lager richtig übersehe, bereits genau wisse, daß, wenn die Liberalen ans Ruder kämen, Asquith nur dem Namen nach Premierminister sein würde, während Lloyd George die Politik des Kabinetts beherrschen würde.

Dann fährt Cecil wörtlich fort: „Ich muß die Wiederholung einer Außenpolitik, die für so viel Wirren, die zurzeit in Europa bestehen, verantwortlich ist, nur mit ernstester Besorgnis betrachten. **Wir dürfen nicht mehr vergessen, daß die Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages mehr als durch irgendeinen anderen Delegierten von Lloyd George festgelegt wurden.** Er war es, der sich einer Angabe eines bestimmten Reparationsbetrages im Friedensvertrag widersetzte und verlangte, daß die Zahl offengelassen werde. Hätten wir uns mit anderen zusammengetan, um für die Feststellung eines vernünftigen Anspruches an Deutschland einzutreten, so wäre uns dieses gelungen. Lloyd George hatte in wohlüberlegter Absicht vorgeschlagen, diese Frage offenzulassen und hat sich damit unmittelbar verantwortlich gemacht für die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet und anderwärts. Er ist zwar nicht allein verantwortlich, denn die Politik Frankreichs und in einem noch größeren Umfange die deutsche Politik haben daran Schuld. Es besteht kein Zweifel, daß Deutschland durch seine Politik mitschuldig wird, wie die Lage seines Landes geworden ist, und es besteht weiterhin kein Zweifel darüber, daß die Franzosen recht haben, wenn sie behaupten, daß die Deutschen keinen Willen zum Zahlen hätten.

Aber warum wollen die Deutschen nicht zahlen? Weil in den Bestimmungen des Versailler Vertrages keine Zahl festgelegt worden war! Je mehr sie zahlten, desto größer wurden die Ansprüche, die an sie gestellt wurden. Das ist eine Folge davon, die Zahl der Reparationslieferungen offengelassen zu haben. Als dann 1½ Jahre nach Friedensschluß der Anspruch der Alliierten festgelegt wurde, geschah dies mit einem Betrage, der die Zahlungsfähigkeit weit überstieg. Es ist nur gerecht, festzustellen, daß bereits kurz nachdem Lloyd George sich vollständig bewußt wurde, daß die von ihm offengelassenen Bestimmungen keine guten waren. Es folgte eine Reihe von Konferenzen, in denen er versuchte, Frankreichs Bestrebungen, auf die Ausführung der Vertragsbestimmungen zu bestehen, abzuwenden. Eine Konferenz folgte der anderen, und jedesmal wurde uns versichert, daß eine völlige Übereinstimmung mit den Mächten erreicht wäre und jedesmal machten wir die Entdeckung, daß die Entscheidung nur auf einige Monate hinausgeschoben war. Dies war die Taktik Lloyd Georges.

Die französische Regierung ist wiederholt vertröstet worden, als sie gewillt war, ihre Ansprüche gegenüber Deutschland geltend zu machen. Was wir jetzt erleben, ist daher nur eine einfache Wahrheit, daß Lloyd George verantwortlich gemacht werden muß für die Schwierigkeiten, in denen wir uns jetzt befinden. Und es wäre unverantwortlich, die auswärtige Politik wieder zurück in diese Hände zu legen."

Die ungeheure politische Bedeutung dieses Briefes besteht darin, daß hier zum ersten Mal ein Mitglied der englischen Friedensdelegation in seiner Eigenschaft als englischer Minister die schwere Mitschuld der englischen Politik an den Wirren in Mitteleuropa und der Zerreißung Deutschlands feststellt.

(Lloyd George hat einen Fehler erkannt und will ihn wieder gut machen. Lord Cecil hat den Fehler auch erkannt, sagt aber: er kann nicht wieder gut gemacht werden, wir müssen die Suppe ausessen, die wir uns eingebrockt haben. Welche Politik für England und Europa die bessere ist, ist nicht schwer zu sehen. Trotz der scheinbaren „Sachlichkeit" ist der Angriff Cecils nichts als ein Parteimanöver. Die Angst vor Frankreich ist eben bei den englischen Konservativen zur Grundstimmung geworden. D. Schriftl.)

Erfolge der Wirksamkeit Lloyd Georges in Amerika.

Ein Neuyorker Brief der „Tribuna" bestätigt, daß **Lloyd Georges amerikanische Reise** erheblich dazu beigetragen habe, in Amerika die Meinung zu befestigen, daß Frankreich der Hauptschuldige an dem europäischen Unglück sei. Trotzdem sei die Zahl der Gegner einer Beteiligung Amerikas am Wiederaufbau Europas weit größer als die Zahl der Interventionsfreunde, die sich allerdings aus der Intelligenz und der Blüte des Landes zusammensetzten. Noch größer sei die Zahl der Gegner eines Schuldennachlasses. Die Verstimmung der Amerikaner sei jedenfalls in erster Linie auf Frankreich zurückzuführen.

Frau Wolfstein aus der Haft entlassen.

In der Donnerstagssitzung des preußischen Landtages wurde der kommunistische Antrag auf sofortige Haftentlassung der Abgeordneten Frau Wolfstein gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

** **Häuserverfall in Berlin.** Typisch für den Verfall vieler Wohnhäuser in Berlin ist folgende Tatsache: Am Tor eines Miethauses in der Alten Jakobstraße in Berlin prangt ein Schild, auf dem zu lesen steht: „Bei Eintritt der Dunkelheit wird dieses Haus geschlossen. Dasselbe zu betreten ist mit eigener Lebensgefahr verbunden." Es ist ohne weiteres klar, daß dieses Kuriosum zum Kapitel „Treppenbeleuchtung" gehört, und es ist gewiß anerkennenswert, daß der Wirt oder der Mieterrat vor dem Betreten der dunklen Treppen warnt. Daß aber, zumal an trüben Wintertagen, von 4 Uhr nachmittags ab den Bewohnern das Betreten ihres Hauses „mit eigener Lebensgefahr verbunden" erscheint, ist wirklich unerfreulich.

** **Beschlagnahme bei einem Edelmetallschieber. Bei dem aus** dem Osten zugewanderten Uhrmacher Abraham Rzezek in der Barnimstraße in Berlin wurden Edelmetalle in der Form von verschiedenen Münzen, Ringen, Barren, sowie 410 amerikanische Dollar und 33 Millionen Papiermark beschlagnahmt. Da gegen Rzezek der Verdacht besteht, Gold, Silber und sonstige Edelmetalle zu verschieben, wurde er von der Kriminalpolizei ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Schädigung Deutschlands durch die Krise.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther hatte gleichfalls einen Brief an Ebert gerichtet, in dem er diesen auf die schwere Gefahr hinweist, die dem Reiche von der finanziellen Seite her bei einer weiteren Verschleppung der Regierungskrise gedroht hätte. Besonders die Fragen, die mit dem besetzten Gebiet und den Zahlungen an die Besatzungsmächte zusammenhängen, ertragen eine weitere Verschleppung nicht. Daher bittet Dr. Luther um die Entbindung von der Weiterführung der Geschäfte.

Die Persönlichkeit des Dr. Marx.

Der neue Reichskanzler Dr. Marx ist ein Rheinländer. Er steht im Alter von 60 Jahren. Nach den juristischen Studien wandte er sich der Richterlaufbahn zu, wurde Referendar, Assessor, Untersuchungsrichter, Staatsanwalt, Landgerichtsrat und schließlich Oberlandesgerichtsrat in Düsseldorf. Von hier wurde er vor einigen Jahren als Senatspräsident an das Berliner Kammergericht berufen. Seine politische Karriere begann er als preußischer Landtagsabgeordneter 1899. Bis zur Revolution gehörte er dem Landtage ununterbrochen an. In den Reichstag kam er erst 1910. Sein besonderes Interesse galt den schulpolitischen Fragen. In Wort und Schrift hat er für die konfessionelle Schule gekämpft, und noch jetzt können wir deutlich seine Spuren in dem Schulkompromiß der Weimarer Verfassung verfolgen. Eine Zeitlang war er (nebenamtlich) Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland in München-Gladbach und Leiter der katholischen Schulorganisationen. Nach dem Tode Trimborns und Burlages wurde er vor zwei Jahren Vorsitzender der Zentrumsfraktion. Wie das „Berl. Tagebl." bemerkt, ist er ein ruhiger, sachlich denkender Mensch, der sich alles zehnmal überlegt, ehe er handelt. Ein abwägender Redner, der eher zu wenig als zu viel sagt und dem die Formulierung einer Erklärung mehr liegt als die freie, nach allen Seiten hin ausstrahlende Rede eines Rhetorikers.

Vor einer Republik Griechenland.

Eine Radiomeldung aus Athen will wissen, daß der König von Griechenland seine Abreise nach Bukarest vorbereitet. General Pangalos soll erklärt haben, wenn die griechische Republik noch nicht ausgerufen sei, so liege das daran, daß die Änderung der Regierungsform eine gewisse Zeit beanspruche. Aber Heer und Marine könnten sich höchstens noch einen Monat gedulden. Eine große republikanische Versammlung fand in Athen statt, die sich in einer Entschließung für Absetzung der Dynastie und Abschaffung des Königtums erklärte. Außerdem forderte sie, daß die gegenwärtige Regierung einstweilen die dem König obliegenden Aufgaben übernehme, bis das griechische Volk sich für die Änderung der Staatsform entschieden habe. Oberst Plastiras sprach sich dagegen aus, daß die Regierung die königliche Gewalt ausübe, ehe das gesamte griechische Volk zum Ausdruck gebracht habe, daß es die Republik wolle. Die Regierung sei dafür, daß die Wahlen möglichst bald stattfänden. Nach den Wahlen könne die souveräne Nationalversammlung feststellen, welcher Meinung das griechische Volk in dieser Frage sei. Er sei der Ansicht, daß die Republik dem Lande die Beruhigung bringen werde. Das Königtum habe Griechenland ungeheuer geschadet.

Die Reparationskommission fordert Amerika zur Mitarbeit auf.

Wien, 1. Dezember. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Paris: Nach der Sitzung der Reparationskommission wurde den französischen Berichterstattern erklärt, daß der gefaßte Beschluß einen wichtigen Schritt bedeute, der zur allgemeinen Verständigung führt. Der englische Delegierte Bradbury nahm während der Beratungen der Kommission einen sehr vermittelnden Standpunkt ein. Nach der Sitzung empfing Bradbury ausländische Zeitungsleute, denen er unter anderem erklärte: Man kann nicht sagen, daß der Beschluß der Reparationskommission ein Triumph dieser oder jener These war. Vorläufig wurde den Hauptschwierigkeiten ausgewichen. Es ist aber möglich, daß eine allgemeine Verständigung erfolgt. So lange eine solche Möglichkeit besteht, wäre es geradezu ein Verbrechen, in einem solchen Augenblick zum Bruch zu treiben. Durch die Kommission wurden zwei Komitees gewählt, die die beiden Fragen entscheiden sollen, die die Hauptbedingungen sind, unter denen man von Deutschland Entschädigungen verlangen kann. Die heutige Entscheidung ist eine Einladung an Amerika, das, wie ich hoffe, diese Einladung annehmen wird. Ohne die Teilnahme Amerikas läßt sich die Arbeit der beiden Komitees nicht einmal denken. Bradbury betont weiter, daß die Komitees auf Grund von Artikel 234 des Versailler Vertrages gegründet wurden und keine Instruktionen von den betreffenden Regierungen zu erhalten brauchen. Endlich gab Bradbury bekannt, daß zu dem ersten der beiden Komitees je zwei Sachverständige von jedem der Verbündeten und von Amerika ernannt werden sollen. In das zweite Komitee sollen jedoch diese Staaten nur einen Sachverständigen entsenden.

Bombenanschläge in Budapest.

Budapest. 30. November. (Pat.) Die Polizei überwies der Staatsanwaltschaft heute 7 Personen, die bisher im Zusammenhang mit dem geplanten Anschlage auf die französische Gesandtschaft und die Gefängnisse in Untersuchungshaft saßen.

Wien, 1. Dezember. (Pat.) Nach Meldungen aus Budapest wurde dort gestern abend ein neuer Bombenanschlag verübt. Die Bombe explodierte in der Synagoge.

Goldsammlung für die Exkaiserin Zita in Ungarn. Die ungarischen Magnaten und Anhänger der Habsburgischen Monarchie haben der Exkaiserin Zita in Spanien 36 Kisten mit in ihrer Mitte gesammelten Kostbarkeiten und Goldgegenständen zugesandt. Der Transport hat Österreich bereits passiert. Er wird von dem Exminister Popowic und Dr. Kraetz begleitet.

Sowjetrußland.

Eine Mehrheit gegen Trotzki.

Aus Moskau wird gemeldet: In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung des Präsidiums der kommunistischen Partei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Trotzki einerseits und Sinowjew und Bucharin andererseits. Während Trotzki erklärte, die Sowjetregierung solle die Rüstungen einstellen und weitere kriegerische Absichten vermeiden, verlangten Bucharin und Sinowjew weitere Rüstungen und Ausgaben für die Armee. Sie fanden die Mehrheit inmitten des Präsidiums. Der Einfluß Trotzkis scheint erschüttert zu sein.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. Dezember.

Helft den Alten!

Du bist am Morgen gestärkt erwacht: Andre, von Sorgen gepeinigt,
wachten mit brennenden Augen!

Dir schafft Behagen ein warmes Gemach: Weißt Du, wie vielen
die Kälte ins innerste Mark dringt?

Liebende Hand hält das Mahl Dir bereit: Hunger und Elend
wandern durchs Land und mähen die Opfer!

Du hast noch Kraft zum Schaffen, zum Kämpfen: Wer hilft
dem Alten, dem müde die Hand sinkt, die greise?

Weihnachtsspenden für die Altershilfe.

Wer seine Weihnachtsspende noch nicht abgeführt hat, lasse sich hierdurch noch einmal herzlich bitten und sende einen zeitgemäßen Beitrag für die Altershilfe an eine der deutschen Banken oder Zeitungen, die die Beträge gern weiterleiten. Naturalien nimmt die Geschäftsstelle der „Altershilfe" (Wały Leszczyńskiego 2) entgegen. Kammel.

Der neue Posttarif gilt erst von Montag ab.

Zur Erhöhung der Posttarife am 1. Dezember sei noch darauf hingewiesen, daß laut Mitteilung im Amtsblatt des Post- und Telegraphenministeriums am 1. und 2. Dezember, d. h. am Sonnabend und Sonntag, noch die bisherigen Sätze gelten. Also zwei Tage „Schonzeit", bis die neuen Tarifsätze überall bekannt sind. Von Montag ab gilt dann der neue Tarif.

Eine deutsche Theateraufführung.

Sudermanns „Heimat" erlebte am Freitag in einer Aufführung des hiesigen deutschen Theatervereins eine Wiedergabe, die ihre Eigenart und ihren Wert durch die überragende Leistung der Hauptdarstellerin erhielt. Frau Lina Starke spielte als Magda auf dem Instrument ihrer Menschendarstellung und ihrer Kunst des Sprechens, Lachens und Weinens mit einer solchen packenden Innerlichkeit und einer solchen hinreißenden Virtuosität, daß der Abend selbst dann kein verlorener gewesen wäre, wenn das Drum und Dran noch mehr Mängel gehabt hätte, als es so der Fall war. Ihre Magda war ein lebendiger Mensch, eine Persönlichkeit, ein Weib. Unter den übrigen Mitwirkenden muß an erster Stelle der Darsteller des Pfarrers genannt werden: er ist ein guter Sprecher und weiß ohne Übertreibung zu charakterisieren (stellenweise hätte er etwas lauter sprechen dürfen). Die Darsteller des Oberstleutnants Schwarze, des Regierungsrates von Keller und des Vetters im angeblichen Offiziersrock hatten gute Momente, machten aber zugleich den Wunsch nach stärkerer Durcharbeitung ihrer Rollen rege. Die scharf artikulierte, deutliche Sprache des Oberstleutnants ist zu loben. Der Regierungsrat und der Offizier hätten hier und da lauter und deutlicher sprechen können. Die Dame, die die unangenehme Tante spielte, wird in komischen Schwankrollen sicher sehr gut zu brauchen sein und berechtigten Beifall ernten. Für die „Heimat" war ihre Tante etwas zu possenhaft angelegt. Immerhin ist anzuerkennen, daß sie lebendig und wirkungsvoll sprach und spielte.

Es war die erste Aufführung des Theatervereins in dieser Spielzeit. Das ausverkaufte Haus bewies die Notwendigkeit dieser Aufführungen. th.

X **Eisenbahnverkehr.** Die Posener Eisenbahndirektion bittet uns, mitzuteilen, daß in der Direktion Wilna wegen zu geringer Benutzung das Schnellzugspaar 703/704 vom 1. Dezember ab nicht mehr verkehrt. Die Warschauer Direktion gibt bekannt, daß statt des eingezogenen Wagens direkter Verbindung Danzig—Bukarest, der mit den Schnellzügen 402/903 und 904/401 mitlief, ein Wagen erster und zweiter Klasse mit dem Zuge 903/904 direkter Verbindung Warschau—Konstanza mitläuft.

X **Der neue Zuckerpreis.** Der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie hat für die erste Dekade des Dezembers den Preis für weißen Kristallzucker für 100 Kilogramm ohne Steuer und Transportkosten Parität Posen auf 35 000 000 Mk. festgesetzt. Der Preis für Raffinade beträgt 45 Prozent über den angegebenen Preis.

Warnung vor einem falschen Bezirkslandamtsbeamten. Im Oktober d. Js. erschien in einem Ansiedlergehöft im Kreise Posen-Ost ein bisher Unbekannter und gab sich als ein Beamter des Okręgowy Urząd Ziemski (Bezirkslandamtes) aus, und revidierte die Ansiedlung. Das Bezirkslandamt warnt vor solchen „Beamten" und teilt mit, daß Beamte des Bezirkslandamtes einen besonderen Ausweis bei sich führen, den sie auf Verlangen vorzeigen müssen.

* **Inowrocław, 29. November.** Die Preise für elektrisches Licht und Kraft sind vom Magistrat erhöht worden: für 1 Kilowattstunde Licht auf 250 000 M. und für 1 Kilowattstunde elektrische Kraft auf 190 000 M.

S. Rogasen, 22. November. Am Sonnabend veranstaltete der Hilfsverein deutscher Frauen im Zentralhotel einen Wohltätigkeitsbazar, dessen Besuch von nah und fern den großen Saal füllte. An den Verkaufsständen wogte schon von 6 Uhr an die Menge auf und ab, und die Verkäuferinnen hatten vollauf mit der Bedienung der Kauflustigen zu tun. Die ausgestellten Kuchen, Torten, Salate usw., hauptsächlich von den Teilnehmerinnen des Kochkursus mit Hilfe der Leiterin desselben hergestellt, wirkten aber auch sehr einladend. Um 7 Uhr begannen die Darbietungen auf der Bühne, eingeleitet durch einen besonders zu diesem Zweck gedichteten Vorspruch. Nach einer Ansprache, die den Zweck der Veranstaltung behandelte, folgte durch hiesige Damen und Herren die Darstellung des Fuldaschen Lustspiels „Jugendfreunde". Dann kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht, während andere teils die Reste der Verkaufsstände erstanden, teils in den verschiedenen Buden vergnügte „Ecken" bildeten. Zwischendurch erfolgte die amerikanische Versteigerung lebender Tiere. Die Stimmung war durchweg gut und gut auch der Erfolg der Veranstaltung, denn ein ansehnlicher Betrag verblieb als Reingewinn, der den Armen der Stadt zugute kommt.



Heute zweiter Tag der Ausstellung
echter Perser- u. oriental. Teppiche
im Saale der „Gospoda Polska", św. Marcin 40

Antike Museumsteppiche!
Den ganzen Tag geöffnet.

Ihre am 29. November in Skrzynki stattgehabte Vermählung geben bekannt

Georg Friedrich von Tempelhoff,
Gertrud von Tempelhoff geb. **Iffland.**

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. November entschlief sanft meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Juliane Wolff

geb. **Reimann**

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Agnes Gabbert geb. **Wolff,**
Fritz Gabbert,
Karl Wolff.

Jabłonowo, p. Chodzież, den 30. November 1923.

Die Beisetzung findet Sonntag nachmittag in Görchen statt. (4262

Neue deutsche Handelskurse
verbunden mit landwirtschaftlichem Unterricht.

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Schecklehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Französisch Englisch, Banktechnik, Büropraxis usw.

Nur staatlich geprüfte Fachlehrer!

Schulhaus ul. 27. Grudnia 4 (Gartenvilla).
Sprechzeit des Schulleiters v. 12—1 und v. 7—8 Uhr.
Sprechzeit in der Wohnung, **Poznań, św. Wojeiech 29** von 2—3

Hilfsverein deutscher Frauen.

Handarbeits-Ausstellung

am 6. Dezember in den Räumen der Loge, Grobla 25. Eröffnung mittags 12 Uhr.
(Verkauf, Tee etc. nachm. von 4 Uhr an).
Eintrittskarten vom 25. 11. ab im Büro des Hilfsvereins, Wały Leszczyńskiego 2.

Gleichzeitig stellt auch der Verlag OTTO BEYER als passendste Weihnachtsgeschenke aus:
Handarbeitsbücher mit Anleitungen, Vorlagen, Aboplättmuster zu sämtlichen Handarbeiten, Mode-Alben, Mode-Blätter mit Schnittbogen, einfache Schnitte zu jeder Kleidung.

Bauausführungen
jeder Art,
Umbauten, Spezialität: **landw. Bauten** unter Tagespreis. — Aufträge erbittet
B. Ziegahn, Maurer- und Zimmermstr., **Książ, pow. Srem.**

Kaufe
3½% alte P. Landschafts-Pfandbriefe. Offerten mit Preisangabe u. D. **Nr. 4288** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kaufe 4% und 3½%
Posener Pfandbriefe der Landschaft
(herausgegeben zu deutscher Zeit). Offerten mit Angabe der Zahl und des Kurses unter „**Listy Zastawne**" an Tow. Akc. „**Reklama Polska**" Aleje Marcinkowskiego 6. (694

Glüh-, Härte-, Einsatz-, Schmelz- & Emaillieröfen,
Oelmüllereimaschinen,
Lokomobilen
liefert rasch und billig
J. Carl Suhr, Hamburg, Rentzelstr. Nr. 6

Posener Bachverein.
Sonntag, den 2. 12. 23, abends 8 Uhr,
Konzert
in der Kreuzkirche.
Eintrittskarten für 100 000, 40 000 u. 15 000 M. in der Ev. Vereinsbuchhandlung.

Abiturient erteilt **Nachhilfe** in **Latein** und **Griechisch.** Gefl. Angeb. unt. **L 4268** an die Geschäftsst. d. Bl.

Werde Ende Dezember frei u. nehme wieder **Wochen- u.**
Krankenpflege
an. **Schwester Marta Siebenhaar, Puszczykowo (Unterberg) bei Poznań, Haus Stoehr.**

Vom Montag, 3. Dezember

Letzter Roman eines Don Juans

Sechs Akte aus dem Leben dreier Frauen. In der Rolle des unbesiegten Verführers der Frauenherzen der unvergleichl. **Reinhold Schünzel.**
Als Partnerinnen:
Lya de Putti **Anita Berber**

Teatr Pałacowy Plac Wolności 6.

4, 6 und 8 Uhr **4, 6 und 8 Uhr**

„LABURA"
Verzogen nach Wały Leszczyńskiego 2, gegenüber dem **Starostwo Poznań wschód** (Pos. Ost)

Landwirtschaftl. Buch- u. Beratungsstelle

Hauptgeschäftsstelle Poznań, Wały Leszczyńskiego 2
(gegenüber dem Starostwo Poznań wschód) Telephon Nr. 2172.
Bankkonto: Posensche Landesgenossenschaftsbank Poznań.

Filiale Bydgoszcz, ul. Dworcowa 56, Telephon Nr. 777.
Bankkonto: Posensche Landesgenossenschaftsbank Bydgoszcz.

Abteilung:
Buchstelle :: Steuerberatung :: Frachtenprüfungsstelle
Wirtschaftsberatung :: Forstberatung :: Taxen.

Verkauf von landwirtschaftlichen Büchern und Formularen.

Unsere Kontore befinden sich von heute ab

Plac Wolności Nr. 14
Polaczek i Lisiewski,
Landesprodukte.
Telephon Nr. 1650 u. 5320. (983

Wir empfehlen zur **sofortigen** Lieferung als unsere **langjährige** Spezialität:

Häckselmaschinen
für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb.
Göpel
2—6 spännig, 36—42 Touren.
Rübenschneider
für Kraftbetrieb mit Fest- u. Losscheibe.
Kreissägen
Oelgewinnungs-Anlagen.

MECENTRA
Maschinen-Zentrale, T. z o. p.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Lampenschirme, Tee- und Salonpuppen.
Handarbeits-Ausstellung, Grabenloge.
Verkauf und Bestellungsannahme: **A. Lewinsohn u. Ulrich, Poznań, ulica Dąbrowskiego 36 I.**

Ein möbl. Zimmer
u vermieten ulica Łąkowa Wiesenstr.) 18 I. 4283

Spielplan des Großen Theaters.

Sonnabend, den 1. 12., um 7½ Uhr: „**Die toten Augen**", Oper in 2 Akten von Eugen d'Albert.
Sonntag, den 2. 12., nachm.: „**Die Fledermaus,**" Komische Oper von Strauß.
Sonntag, den 2. 12., um 7½ Uhr: „**Dritter Ballett-Abend.**
Montag, den 3. 12, um 7½ Uhr: „**Rigoletto**", Oper von Verdie.
Dienstag, den 4. 12., um 7½ Uhr: „**Fra Diavolo**", Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Mittwoch, den 5. 12., um 7½ Uhr: „**II. Abend der Tanzkunst**".
Donnerstag, den 6. 12., um 7½ Uhr: „**Aida**", Oper von G. Verdi.
Freitag, den 7. 12., um 7½ Uhr: „**Das Schloß in Czersztyn**", Oper von Kurpinski und „**Hochzeit in Ojcowie**", Ballett. (Abonnement ungültig).
Sonnabend, den 8. 12., nachm.: „**Carmen**", Oper von Bizet. (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, den 8. 12., abends 7½ Uhr: „**Die Glocken von Corneville**", Komische Oper von Planquette.
Sonntag, den 9. 11., nachm.: „**Die schöne Helena**", Komische Oper von Offenbach.
Sonntag, den 4. 11., abends: „**Rigoletto**", Oper von Verdi.

Posener Handwerker-Verein.
Dienstag, den 4. d. Mts., abends 7½ Uhr in der Loge Grobla.
Mitgliederversammlung und Vortrag.
Thema: Gummi-Gewinnung und Verarbeitung.
4289] **Der Vorstand.**

Wo kann ein junger Mann reiten lernen? Offerten unt. **N. N. 4269** an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eis. Waschkessel, emailliert, neu, 190×50 cm Durchmesser,
1 Zinkbadewanne, gebraucht,
zu verkaufen. **Oborniki,** ul. Dworcowa 43.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Devisen stark — Effekten schwankend!

Verfall der Mark. — Börse und Wirklichkeit. — Posener Überblick.

Die Ende der Vorwoche einsetzende Steigerung auf dem Devisenmarkt ist zu Beginn dieser Woche stark fortgeschritten. Erst gegen Ende befestigte sich die Haussestimmung, ohne eine nennenswerte Abschwächung hervorzurufen. Die starke Steigerung aller Devisen hat sich noch nicht so recht auszuwirken vermocht, doch wird uns auf dem rein wirtschaftlichen Gebiete die erste Dezemberwoche noch verschiedenerlei Überraschungen bringen. Es ist eine alte Erscheinung, daß in erster Linie die Devisen stark aufholen, und in dem Augenblick, da eine Befestigung eintritt, sich die Warenpreise dem Stand der Devisen anzupassen suchen. Die erste Dezemberwoche wird uns also eine zunehmende Steigerung der Waren bringen, eine weitere Zunahme des Geldbedarfs und unter Umständen auch neue wirtschaftliche Komplikationen, wenn nicht rechtzeitig Gegenmaßregeln ergriffen werden.

An der Warschauer Freitagsbörse war die Dollarhaltung behauptet, andere Devisen bröckelten wenig ab. Der offizielle Kurs nannte den Dollar mit 3 520 000, das engl. Pfund mit 15 330 000 bei einer Parität von 16 450 000, wenn wir die Pfundnotierung der Dollarbewertung zugrunde legen. Der Schweizer Frank wurde mit 605 000, der Goldfrank mit 681 850 und der holl. Gulden mit 1 338 000 genannt. Für Wertpapiere des Staates ist folgende Notierung letztmalig erzielt worden: Złotybons 520 000, Prämienanleihe (Miljonówka) 38 000, Goldanleihe 5 000 000.

Hat sich auf dem Devisenmarkt die Steigerung ziemlich stark ausgewirkt, ist hier die weitere Entwertung der Mark in beschleunigtem Tempo fortgeschritten, so hat eine Anpassung an die bereits Monate zurückliegenden Effekten noch nicht stattgefunden. Die Aufbesserungsbewegung der letzten Wochen entspricht nicht dem Verhältnis, in dem die Industrie in Polen eine Rolle spielt. Wenn wir uns den Warschauer Börsenzettel einmal genauer ansehen und ihn durch tägliche Zusammenstellungen vergleichen, so wird uns gerade die Warschauer Börse in einem seltsamen Lichte erscheinen. Die Warschauer Börse ist die führende Börse Polens, und nach ihr richtet sich das wirtschaftliche Leben im Staat, nach ihr richtet sich das Vertrauen im Ausland und der Glaube an die produktive Arbeit im Inlande. Wenn wir jedoch Erscheinungen beobachten, die uns in deutlichster Form zeigen, daß die Warschauer Börse nicht das Barometer der Wirtschaft, sondern eine Stätte der beliebigen Spekulationsmöglichkeiten ist, so werden wir ohne weiteres auf den Gedanken kommen, daß hier sich unbedingt eine Änderung vollziehen muß. Diese Änderung wird auch bereits in den nächsten Tagen vor sich gehen müssen. In der letzten Woche ist die Tendenz in Warschau überwiegend schwach geblieben, erst am gestrigen Börsentage besserte sich die Tendenz gegen Schluß der Börse. Der Kurszettel notierte: Bankwerte: Diskontowy + 3300, Handlowy — 3700, Małopolski — 890, Związku Spółek Zarobk. + 3250, Zjedn. Ziem. Polsk. + 950. Industriewerte: Cerata 167,5, Sole Potasowe 4300, Kiejewski + 2800, Puls + 250, Spieß u. Sohn + 800, Wildt + 400, Strem + 13 000, Chodorów + 4950, Czersk + 950, Gosławice + 1550, Tow. Fabr. Cukru + 5600, Kop. Węgla + 7500, Cegielski + 720, Fitzner u. Gamper + 7500, Modrzejów 9600, Pocisk 450, Starachowice + 3525, Zieleniewski + 15 800, Żyrardów + 337 500, Zawiercie + 100 000, Polski Lloyd + 85, Młynotwornia 950, Haberbusch u. Schiele + 4600, Nobel + 740 (VI. Em.), + 950 (I.—V. Em.), Spiritus 2500, Brown Boverie 2400, Kabel 600, Tkanina + 72,5, Chmielów + 770, Marynin 1100, Mirkowska Fabr. Papieru 4700.

An der Posener Börse hat sich das Bild zwar ähnlich, doch bei erheblich mehr Rückgrat abgespielt. Die Papiere in Posen schwanken nicht so unbeständig wie in Warschau, sondern behaupten den Kurs und können zum Teil sogar sich der allgemeinen Lage etwas anpassen. Von einer wirklichen Anpassung kann deswegen noch lange nicht die Rede sein, doch dürfen wir die Überzeugung haben, daß sich das Bild in Posen nicht ungünstig verschieben wird. Die starke Dollarsteigerung ist zwar auch an der Posener Börse nicht spurlos vorübergegangen und am 27. November ist die Stimmung sogar ziemlich flau. Doch diese Flaute hält nicht lange an, und bald erzielen die Kurse wieder ihren alten Stand.

Von allen Werten halten sich in Posen die Bankwerte noch am besten. So ist z. B. am Freitag für die Bank Związku wieder 375 000 Prozent, für die Bank Kwilecki 200 000 Prozent und die Bank Przemysłowców 210 000 Prozent gezahlt worden. Von den Industriewerten haben sich Wisła (bei 1 300 000 Proz.), Unja (bei 720 000 Proz.), Herzfeld (bei 600 000 Proz.) am besten halten können. Die schwereren Werte, wie May und Luban, erzielten keine größeren Kursaufbesserungen, gaben manchmal sogar nach, um dann wieder den alten Stand zu erreichen. Das Realisierungsinteresse in Posen war nicht besonders stark, machte sich wenigstens nicht besonders stark an der Börse fühlbar. Zu Beginn dieser Berichtswoche sind wieder verschiedene neuere Werte zum offiziellen Handel und zur Notierung zugelassen worden. So wird neuerdings „Juta", Przem. Rzeźnicki (Fleischerbedarfsbank) und Wielk. Hurt. Szkła gehandelt. An der heutigen Sonnabendbörse ist die Haltung nicht ganz einheitlich, wie das ja an Börsensonnabenden gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Die Börse setzte zu Anfang mit ziemlich starkem Angebot ein, ohne jedoch in den Kursen Schwäche zu zeigen. Für Bankwerte ist das Interesse weiter vorherrschend, die Kurse behaupten sich auch und können sogar noch Kursgewinne erzielen. Stark gesucht bleibt Bk. Zw. Spółek, die sich auch von 375 000 auf 395 000 Proz. erholt. Bank Handlowy bewegt sich zwischen 140 000 und 150 000 Proz., Kwilecki erreicht 200 00, Ziemian 70 00, Bank Przemysłowców kommt von 210 000 auf 220 000 Proz. und bleibt gefragt. Von den Industriewerten sind Herzfeld, Unja, Wisła die Favoriten geblieben und behaupten ihren Kurs. Waggon Ostrowo erreicht 230 000 Prozent, was im Hinblick auf die jetzt dirigierende Firma des Werkes, Zieleniewski in Krakau, nicht verwunderlich erscheint. Barcikowski wird heute zum ersten Male ohne Bezugsrecht notiert werden, hatte jedoch bis gegen Schluß der Börse noch keinen Nennkurs erzielt. Von den anderen Werten bewegen sich: Arkona 160—150, Hurt. Skór 40, Sawicki 55, C. Hartwig 45, Młyn Ziemiański 110, Młynotwornia 85—90, Iskra 230, Len 310, Roman May 3300, Papiernia 45, Patria 75—85, Pendowski 50, Herzfeld 580, Kantorowicz 280, Star. Fabr. Mebli 11—10, Goplana 80, Płotno 80—70, Pneumatik 8,5, Pozn. Spółka Drzewna 140—130, Unja 700, Waggon 230, Wisła 1300, Wytw. Chemiczna 17—16.5, Brow. Grodz. 100—110, Centr. Roln. 16—17. Alle Nennkurse verstehen sich in Tausend Prozent, wobei der offizielle Börsenzettel noch verschiedene Änderungen bringen kann. rs.

Handel.

♂ **Bulgarische Ausschreibungen: am 5. Dezember** im Kreisfinanzamt Sofia von 2 Bürgern und Reserveteilen für das Staatskohlenbergwerk Pernik (Devise 3.5 Millionen Lewa).

am 20. Dezember ebendort einer Lieferung von Eisendraht, galvanisiertem Draht, Isolatoren aus Porzellan und eisernen Haken für die Eisenbahnverwaltung (Devise 1 065 060 Lewa).

am 10. Januar 1924 ebendort (nur unter Spezialfirmen des Auslandes) von Waggonzeugen (Krähne usw.) für die Staatsbahnverwaltung (Devise 1 Million Lewa).

♂ **Die Lage am polnisch-oberschlesischen Eisen- und Stahlblechmarkt.** Die Fabrikationsabteilungen für Eisen- und Stahlbleche bei den polnisch-oberschlesischen Werken haben in letzter Zeit wenig neue Aufträge hereinnehmen können. Der Bedarf an Konstruktions-, Lokomotiv- und ähnlichen Blechen hat sich verringert. In Spezialqualitäten sind die Werke noch verhältnismäßig gut beschäftigt. Die Nachfrage des Auslandes hat nachgelassen.

♂ **Oberschlesischer Koksmarkt.** Die Nachfrage nach Koks hat sich seit Eintritt des winterlichen Wetters in den oberschlesischen Revieren erheblich verstärkt. Die Produktion wird nach Möglichkeit auf der Höhe gehalten. Die Nebenprodukte der Koksindustrie (Ammoniak und Benzol) werden sowohl in Ost- wie in Westoberschlesien ständig gut abgefordert. Soweit es nötig ist, werden im neuen Jahre verschiedene Kokereien weiter ausgebaut werden.

Verkehr.

♂ **Die erste albanische Eisenbahn.** Albanien ist wohl neben den Miniaturrepubliken Andorra und San Marino der einzige europäische Staat, der sich bisher noch nicht des Besitzes einer Eisenbahn zu erfreuen gehabt hat oder wenigstens nicht (wie Liechtenstein) von der Eisenbahnlinie eines anderen Staates durchschnitten wird. Diesem Mangel soll jetzt abgeholfen werden durch den Bau einer Strecke, die Skadar (Skutari) über Drac (Durazzo) mit Valona verbindet. Die albanische Regierung hat kürzlich in Tirana mit einem Konsortium über dieses Projekt verhandelt, als dessen Erweiterung Abzweigungen nach Berat und Korca in Frage kommen. An dem erwähnten Konsortium ist, wie wir hören, auch deutsches Kapital beteiligt.

⊙ **Die Lage der deutsch-schlesischen Waggonbauindustrie.** In letzter Zeit hat sich ein Rückgang in der Auftragserteilung bemerkbar gemacht. Teilweise tritt der tschechoslowakische Wettbewerb (soweit es sich um den Auslandsbedarf handelt) wesentlich in Erscheinung. In verschiedenen Betrieben wurden Kurzschichten eingeführt, die bis auf weiteres andauern werden.

Von den Märkten.

Baumaterial. Krakau, 28. November. (In 1000 Mkp.) Maschinenziegel 18 000, Hohlziegel 28 000, Dachziegel 150 000, Walz-Dachziegel 38 000, Flachziegel 35 000 pro 1000 Stück. Gebrannter Kalk 10 Tonnen 80 000, Maurergips 10 Tonnen 70 000, Stukkateurgips 90 000, Alabastergips 170 000. Destillierter Gasteer 22 Schweiz. Fr. für 100 kg, gewöhnlicher 15 Schweiz. Fr., Ornamentglas in Waggonladungen 6.50 Złoty pro Quadratmeter, im Kleinhandel 7.20 Złoty. Inlands-Drahtglas waggonweise 11 Złoty, in kleineren Mengen 12 Złoty pro Quadratmeter. Fensterglas zu 2 mm pro Quadratmeter 3,10—3,30 Złoty, gläserne Dachziegel 12 tschech. Kronen pro Stück. Zement 178 000 für 10 Tonnen. Rohrmatte pro Quadratmeter 24, Preßziegel 24 000 für 1000 Stück, Doppeltpreßziegel 28 000. Tendenz steigend, die Stockung weiterhin sehr stark; wegen Bargeldmangels beschränkte Umsätze. Um Absatz zu finden, sind die Warenpreise von verschiedenen Fabriken unter Wert herabgesetzt worden.

Edelmetalle. Warschau, 29. 11. 23 (freier Verkehr in 1000 M. für 1 Gr. fein). Gold 2500—2425, Silber 74, Platin 11 800, Goldrubel 1980, Silberrubel 1050. London, 28. 11. 23. Diskont 3⅝. Silber bar 33¹/₁₆, drei Monate 32⅝. Gold 94.9. Neuyork, 28. 11. 23. Diskont 4¾. Ausl. Silber 64⅛. —

Metalle. London, 28. 11. 23. Standardkäufe 62.13.9, — drei Monate 63.8.9. Elektrolitkupfer 67.15, Standardzinn 236.7.6, drei Monate 237.7.6, Blei bar 30.15, drei Monate 29, Zink bar 33.6.3, drei Monate 33.9.16, engl. Antimon 42.5, Quecksilber 10. Neuyork, 28. 11. 23. (Ct für 1 lbs.) Elektrolitkupfer 13.12, Zinn 47.75, Blei 6.92, Zink 6.37, Roheisen (Dollar f. 1 t) 22.00, Weißblech (Dollar für 100 lbs) 5.50.

Börse.

≠ **Aufhebung des Devisengesetzes? Nach Meldungen polnischer Blätter soll sich das Finanzministerium mit der Absicht tragen, in den nächsten Tagen die Vorschriften über die Beschränkung des Handels mit fremden Valuten aufzuheben und dem Recht des freien Handels wieder Geltung zu verschaffen. Diese Nachricht hat in Börsenkreisen verstärktes Angebot fremder Valuten zur Folge gehabt.**

≠ **Warschauer Börse v. 29. 11. 23.** (Markt der nicht notierten Werte.) Pruszków 150, Nitrat 180, Lokomotywy 375, Lechita 80, Kauczuk 120, Machlejd 400, Hurt. Aptekarzy Pol. 140, Hurt. Opałowa 40, Guma Rubber 140, Chybie 9500, Kujawy 45 000, Zbiersk 850, Zduny 40 000, Sarniańska Huta Szklana 60, Zandler 220, T. Krafft 800, Zagożdżon 100, Czempin 80, Przem. Terpentynowy w P. 210, Polski Jurgtat 75, Wiór 70, Cukr. „Mała Wieś" 1.400.

≠ Die **P. K. K. P.** zahlte am 29. 11. für Goldmünzen (in Klam. Silbermünzen): Rubel 1 820 000 (1 210 100), Mark 842 800 (336 200), Krone 716 800 (280 700), lateinische Münzeinheit 682 700 (280 700), Dollar 3 539 000 (1 617 800), Pfund Sterling 17 220 000 (sh. 351 600), schwedische Krone 948 200 (403 400), holländischer Gulden 1 422 300 (635 400), österr. **Dukaten** 8 094 000 (fl. 747 000) belgische und holländische Dukaten 8 076 000, türkische Pfund 15 521 000. 1 g Feingold 2 351 800 (67 240).

≠ **Die polnische Mark am 29. 11. 23. Danzig:** 1.995—2.005 (Parität: 500 000), Auszahlung Warschau 1.795—1.805 (Parität: 536 000). **Wien:** 175—195 (Parität: 54.00), Ausz. Warschau 190—210 (Parität: 50.00). **Budapest:** 40—60 (Parität: 200.) **Prag:** 7.75—9.25 (Parität: 117 800), Ausz. **Warschau** 9.25—10.75 (Parität: 100 000). **Zürich:** Auszeichnung Warschau 0.00015 G., 0.00025 B. (Parität: 666 000 **G.**, 400 000 **B.**) **London:** Auszahlung Warschau 0.0000066 (Parität: 15 000 000). **Bukarest:** 0.007 (Parität: 1430).

≠ **Berliner Börse** vom 29. November. (Amtlich.) In Mill. Mark, Wien und Budapest in 1000 Mk. Amsterdam **1 596 000**, Christiania 630 420, **Kopenhagen** 750 120, Stockholm 1 101 240, Helsingfors 107 730, Italien 179 550, London **18 354 000**, Neuyork **4 189 500**. Paris 227 430, Schweiz **734 160**. Spanien **542 640**, Wien abgest. 59 850, Prag 121 695, Budapest 219 455, Bulgarien 32 319.

≠ **Ostdevisen in Berlin v. 29. 11.** (In Milliarden, polnische Werte in Tausenden). Auszahlung Warschau —, Bukarest 21 890 G., 22110 B., rep. 1 Proz., Riga 16 872 G., 17 128 B., rep. 1 Proz., Reval 11910 G., 12090 B., Kowno 415 800 G., 424 200 B., rep. 1 Proz., Kattowitz 1333 G., 1367 B., rep. ³/₄ Proz. Polennoten —, Lettische Rubel 16 087 G., 16 913 B., Estnische Mark 11 317 G., 11 893 B.

≠ **Züricher Börse vom 29. November.** (Amtlich). London 24.9325, Paris 30,825, Prag 16,65, Mailand 24,73, Brüssel 26,45, Ofenpest 0,03, Helsingfors 14.45, Sofia 4,45, Amsterdam 217,75, Kristiania 85,50, Kopenhagen 102, Stockholm 150, Madrid 74,25, Berlin 110, Athen 9,10, Konstantinopel 3,07.

≠ **Wiener Börse vom 29. November.** (Polnische Werte in 1000 Kr.) Wraznica 170—179, Montany 183, Zieleniewski 285, Apollo 800, Karpaty 478.9, Fanto 4240, Galicia 25 700, Schodnica 1545, Lumen 69.5, Bank Hipoteczny 17.3, Kolej Północna 19 700, Nafta 2600, Kolej Lwów—Czerniowce 350, Bank Małopolski 20.500, Rakszawa 120.

≠ **Die Goldmark in Polen,** errechnet aus dem Dollarkurs der Warschauer Vorbörse vom 1. 12. 23 (1 Dollar = 4.20 Goldmark) **870 000** Mkp.

≠ **Danziger Parität,** errechnet aus dem Guldenkurs für die polnische Mark der Danziger Vorbörse vom 1. 12. 23 in Beziehung auf den Dollar, 1 Dollar = **3 600 000** Mkp. (1 Dollar = 4.20 Goldmark), 1 Goldmark = **857 500** Mkp.

Warschauer Vorbörse vom 1. Dezember.

Deutsche Mark —,—. Dollar 3 650 000-3 484 000-3 520 000. Engl. Pfund 15 320 000. Schweizer Franken 616 000. Französischer Franken 187 500. Holl. Gulden 1 338 000.

Warschauer Börse vom 30. November.

Devisen:

Belgien	164 500—162 000	Paris	181 250—188 500
Berlin und Danzig	—.—	Prag	108 000—101 400
London	15 530 000—15 330 000	Schweiz	625 000—605 000
Neuyork	3 550 000—3 520 000	Wien	49,75—49,25
Holland	1 338 000	Italien	154 500—152 500
Goldfrank	681 580	Złotybons	540 000-515 000-520 000

Kurse der Posener Börse.

	1. Dezember	30. November
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	200 000	150 000-200 000
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	210 000-230 000	200 000-210 000
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.	375 000-400 000	375 000
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	140 000-150 000	130 000-140 000
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	65 000—70 000 —67 000	65 000
Wielkop. Bank Rolniczy I.-IV. Em.	—,—	6000
Bank Młynarzy	8 000	—,—
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em. (exkl. Kup.)	160 000-150 000	160 000-170 000
R. Barcikowski I.—VI. Em. o. Bezr.	—,—	30 000—32 000
Browar Krotoszyński I.—IV. Em.	280 000	280 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	70 000—71 000	69 000—70 000
Centrala Rolników I.—VII. Em.	16 000—17 000	16 500—16 000
Centrala Skór I.—V. Em.	200 000-195 000	190 000-200 000
Cukrownia Zduny I.—II. Em.	—,—	4 000 000 —3 800 000
Galwana	30 000	27 500—25 000
Garbarnia Sawicki, Opalenica I. Em.	55 000	55 000
Goplana	80 000	75 000
C. Hartwig I.—VI. Em. ohne Kup.	45 000	49 000—50 000
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	280 000	300 000
Hurtownia Związkowa I.—IV. Em.	7 000—7 500	7 000—7 500
Hurtownia Skór I.—III. Em.	40 000	35 000—40 000
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em. o. Kup.	580 000	500 000-600 000 —580 000
Iskra I.—III. Em.	230 000	200 000-210 000
Juno I.—II. Em.	—,—	30 000
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. (exkl. Kup.)	6 250 000	6 250 000
Len w Toruniu	310 000	320 000-340 000 —320 000
Dr. Roman May I.—IV. Em. (exkl. Kup.)	3 300 000—	3 500 000— 3 400 000
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	110 000	110 000
Młynotwórnia I.—V. Em.	85 000—90 000	80 000—90 000 —85 000
S. Pendowski I.—III. Em.	—,—	40 000—50 000
Płótno I.—III. Em.	80 000—65 000	80 000
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	45 000	45 000
Patria. I.—VIII. Em.	75 000—80 000	80 000—75 000
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	130 000	120 000-150 000 —140 000
Pneumatik I.—IV. Em. Ser. B o. B.	8000—8500	8500—8000
Spółka Stolarska I.—III. Em.	225 000	225 000-210 000
Syndykat dla Handlu z Zagr. I.—III. Em.	—,—	32 500
Starogradzka Fabr. Mebli I.-II. Em. exkl. Kup.	40 000	—,—
Tartak we Wrześni I.—II. Em.	11 000—10 000	10 000—9000
Tkanina I.—IV. Em.	50 000	45 000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em. ohne Kup.	700 000-730 000	700 000-720 000
Waggon Ostrowo I.—IV. Em.	—,—	200 000-250 000 —200 000
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	1 300 000	1 300 000
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	16 500—16 000	17 000
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	100 000-120 000	100 000-110 000 —100 000

Tendenz: fest.

Danziger Mittagskurse vom 1. Dezember.

1 Million poln. Mark	1,63 Gulden
1 Dollar	5,87 „

Berliner Börsenbericht

vom 30. November.

Disk.-Kom.-A.	21 Bill.	Ausz. London	18 Bill. 400 Milliard
Polnische Noten	—.—	Neuyork	4 Bill. 200 Milliard
Auszahlung Holland	1 350 000.—		

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Dezember 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	9 800 000—10 500 000	Braugerste	6 000 000—6 300 000
Roggen	6 000 000—6 300 000	Hafer	6 000 000—6 300 000
Weizenmehl	18 000 000—19 000 000	Weizenkleie	4 500 000
Roggenmehl	9 500 000—10 500 000	Roggenkleie	4 000 000
Gerste	5 800 000	Fabrikkartoffeln	1 300 000

Die Marktlage blieb unverändert. — Tendenz: ruhig.

Wichtige Zahlen.

Zollmultiplikator	I. 420 000. II. 390 000,—
Schwebende Schuld des Staates bis 10. 11. 23	21 373 000 000 000,—
Banknotenumlauf bis 10. 11. 23	28 053 421 275 444,50
Goldmarkpreis (Errechnet aus dem Dollarstand. 1 Dollar = 4,20 Goldmark.)	841 000,—
Dollarmittelkurs	3 534 600,—
Buchhändlerschlüsselzahlen	
in Polen hergestellte Bücher	200 000,—
nach Polen eingeführte Bücher	600 000,—

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 1. Dezember.

Verein der Hausbesitzer.

In der am Donnerstag abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung des Hausbesitzervereins erstattete der Staatsanwalt Osada einen Bericht über das Projekt der Hausbesitzerverbände zu der Mieterschutznovelle.

Der Redner vertrat die Ansicht, daß die Novelle vom Jahre 1920 der jetzigen vorzuziehen sei, und kritisierte die Stellung der einzelnen Parteien, besonders die ablehnende Haltung der Chadecja und des jüdischen Klubs zu den Forderungen der Hausbesitzer. Darauf kritisierte der Redner scharf das Verhalten des Abg. Karól Rzepecki in der Hausbesitzerfrage. Das ihm vom Hausbesitzerverein zur Verteilung an die Abgeordneten übergebene Memorandum habe er in seiner Tasche behalten.

Nach einigen ergänzenden Bemerkungen des Stadtv. Pluciński sprach der Verbandsvorsitzende Dobrowolski über seine in Warschau gesammelten Erfahrungen und die Audienzen beim Senatsmarschall Trampczyński, dem Abg. Głąbiński und beim Vizeminister Seyda. Der letztere sagte u. a.: „Was wollt Ihr den eigentlich? Ihr könnt mich aufhängen, aber ich werde für keine andere Vorlage als die jetzige stimmen." Jeder Abgeordnete wälzt die Schuld auf die anderen. Die beste Novelle bleibt für uns noch das alte Projekt. Festhalten werden wir an dem Multiplikator von 216 000 Mark für 1 Mark der Vorkriegszeit. (!!) Der Redner wandte sich schließlich noch scharf gegen die Forderungen der Komunalny Bank Kredytowy bei der Rückzahlung der Hypotheken. Wir werden uns zum Bau von Baracken für die Exmission entschließen müssen. Ein entsprechender Antrag wurde angenommen. Die Postzusendungen der Mieten sind vor dem Gericht verbindlich. Das Wassergeld usw. muß der Mieter selbst dem Hausbesitzer überbringen. Kein Hauswirt dürfe einen Mieter übernehmen, der nicht bei seinem früheren Hauswirt die Miete bezahlt habe.

Hausbesitzer Pluciński: Gegen die Wohnungssteuer haben wir in der Sitzung des Bauausschusses gestimmt, denn diese Steuer gehöre den Hauswirten, nicht aber dem Magistrat. Die Steuer wird aber wieder auf der Bildfläche erscheinen. Dann gab der Redner ein Bild von der Vermögenssteuer und erörterte die Wünsche der Hausbesitzer bezüglich der Einziehung des Wasser- und Gasgeldes. Wir werden die Vermögenssteuer nicht bezahlen, nicht etwa aus Mangel an Patriotismus, sondern weil man uns geschädigt und unsere berechtigten Forderungen verworfen hat. Die Hausbesitzer sind auch keine Boten des Magistrats, der den Hauseigentümern die Einziehung der künftigen Wohnungssteuer aufbürden will. Dagegen wehren wir uns mit aller Entschiedenheit. (Stürmischer Beifall.) hw.

Japanische Ausstellung. Im Museum findet morgen, Sonntag, um 12 Uhr mittags, die Eröffnung der japanischen Ausstellung statt. Zu dieser Feier trifft der japanische Gesandte in Polen, Sasaki, mit seinem Sekretär Łabieński in Posen ein. Am Abend werden im Collegium minus im Beisein des Gesandten Lichtbilder aus Japan gezeigt. Die Veranstaltung beginnt um 6 Uhr.

Die Säumnisstrafen. Das Finanzamt bittet uns, die Interessenten darauf hinzuweisen, daß die Gültigkeit der 50prozentigen Säumnisstrafen sich auch auf Rückstände aus dem Titel der Anzahlungen auf die Vermögenssteuer erstreckt. Die für die Zahlung der Vorschüsse vorgesehene Frist läuft am 10. Dezember ab. Nach diesem Tage werden die betreffenden Summen mit den Säumnisstrafen und den Zwangsvollzugskosten bis Ende des Jahres eingetrieben.

Posener Bachverein. Zu der Musikalischen Feierstunde, die morgen, Sonntag, abend um 8 Uhr in der Kreuzkirche stattfindet, wird die Kreuzkirche geheizt sein. Trotz großer technischer Schwierigkeiten ist es der Firma E. Jentsch gelungen, die Kirchenheizung wieder instandzusetzen, so daß die Kirche nun wieder bei größeren festlichen Veranstaltungen im Winter geheizt werden kann. Der Ertrag der morgigen Feierstunde ist zur Deckung der sehr erheblichen Reparaturkosten bestimmt. Die Eintrittspreise sind mit 100 000, 40 000 und 15 000 Mark so niedrig angesetzt, daß der Besuch der Feierstunde allen möglich ist. Hoffentlich ist die Kirche wieder erfreulich voll wie am Bußtage. Der Beginn der Veranstaltung konnte diesmal nicht früher als auf 8 Uhr festgesetzt werden mit Rücksicht auf die Zeiteinteilung der Landessynode. Kurz nach 9 Uhr wird die Veranstaltung zu Ende sein.

Der Pianist Mieczysław Ziółkowski, der am kommenden Montag (3. Dezember), 8 Uhr abends in der Universitätsaula spielen wird, ist ein Sohn unserer Provinz. Er wurde im Jahre 1892 in Kruschwitz am Goplosee geboren. Seine künstlerische Schulung verdankt er unter anderm Prof. Schoenberger in Berlin.

Auf die Tanzmatinee der Barfußtänzerin Nina Dolińska Sonntag mittag (2. Dezember) 12 Uhr im großen Apollosaal wird nochmals hingewiesen.

✕ **Warnung vor einem Scheckschwindler.** Ein ehemaliger Angestellter der hiesigen Bank Poznański namens Stanislaus Milton hat bei dieser Bank Schecks gestohlen und treibt damit Betrügereien, indem er sie an Gutgläubige verkauft, die sich dann, da sie von der Bank naturgemäß nicht eingelöst werden, um die Kaufsummen geprellt fühlen. Der Schwindler hat auf diese Weise Summen von 1 Million, 1 300 000 M. und 45 Millionen erbeutet. Es sei daher vor ihm gewarnt.

Abonnementspreise bei der Straßenbahn „freibleibend". Die Abonnenten der Posener Straßenbahn erhalten jetzt rote Zettel, auf denen die Abonnementsbedingungen aufgeführt sind. Als wichtigste Bedingung sei hier die fünfte und letzte im Wortlaut wiedergegeben: „Die Abonnementskarten (gegebenenfalls die betreffende Marke) verliert ihre Gültigkeit, wenn der Abonnementstarif erhöht wird, der Abonnent aber die festgesetzte Erhöhung nicht nachzahlt. Auf Wunsch wird die Gebühr für die ungenutzte Zeit zurückerstattet." Die Straßenbahn will sich durch diese Bestimmung vor gerichtlichen Klagen ihrer Fahrgäste schützen.

✕ **Der Raubmordprozeß** gegen die Gebrüder Wąderski aus Wilda wegen Ermordung und Beraubung des Handlungsgehilfen Paczierek aus Samotschin endete vor der verstärkten hiesigen Strafkammer unter dem Vorsitz des Direktors Bojarski nach achtstündiger Verhandlung mit der Wiederverurteilung der beiden Angeklagten zu den bei der ersten Verhandlung erkannten Strafen. Der ältere Bruder Max wurde wieder zum Tode mit den Nebenstrafen, der jüngere Bruder Richard zu 7½ Jahren Gefängnis verurteilt, der letztere aber diesmal nicht wegen Mittäterschaft, sondern wegen Beihilfe, nachdem während der gestrigen Verhandlung sein älterer Bruder ihn zu entlasten versucht hatte. Die Verteidigung der beiden Angeklagten lag in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Glatzer und Kwiczała.

✕ **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Im Zimmer 37 der Kriminalpolizei befindet sich ein vermutlich aus einem Diebstahl stammender weißer Schafpelz ohne Naht.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden aus einer Wohnung ul. Kopernika 4 (fr. Kopernikusstraße) Messer und Gabeln im Werte von 30 Millionen Mark; bei einer Firma Św. Wojciech 2 (fr. St. Adalbertstraße) eine Schreibmaschine Mercedes, ein Flauschmantel, 11 Wasserhähne, 60 Spiralbohrer und 3 Millionen Mark bares Geld im Gesamtwerte von 180 Millionen Mark; aus einer Klempnerwerkstatt ul. Gen. Prądzyńskiego 43 (fr. Gneisenaustraße) eine Bohrmaschine, 2 Lötlampen, Zangen und Kolben im Gesamtwerte von 50 Millionen Mark; einer Frau auf dem Sapiehaplatz 1½ Millionen Mark bares Geld; aus einem Bureau in der ul. Kanałowa 9 (fr. Kanalstraße) eine Schreibmaschine; aus einer Wohnung St. Martinstraße 28 eine silberne Herrenuhr und ein goldener Trauring im Werte von 20 Millionen Mark.

✕ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 2 Bettler, 12 Obdachlose, 7 Betrunkene, 15 Dirnen, 6 Personen wegen Diebstahls, 2 gesuchte Personen.

* **Graudenz,** 27. November. Ein Konflikt zwischen Apotheken und Krankenkassen ist hier ausgebrochen, und vorerst haben die Apotheken erklärt, daß sie den Kassenmitgliedern Arzneien nur gegen Barzahlung liefern.

* **Zachasberg, Kr. Kolmar,** 27. November. Am Sonntag war mit der Totenfestfeier die Enthüllung der Gedenktafel der im Weltkriege 64 Gefallenen und Vermißten verbunden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

E. R. in Z. Wir raten Ihnen dringend, sich zu einigen, da die Forderungen nach den allgemein anerkannten Tarifen berechtigt sind.

G. S. R. Die Forderung des 100 000fachen einer Hypothek ist in jeder Hinsicht unberechtigt. Gegenwärtig begnügt man sich mit dem 1500—2000fachen. Wollen Sie sich hiermit nicht einverstanden erklären, dann warten Sie das Hypothekengesetz ab, das ja doch einmal kommen muß.

J. R. in Cz. 1. Sie sind nicht verpflichtet, die Forderung des Gläubigers auf Zahlung der Hypothek in 200 Dollars anzuerkennen, da diese viel zu hoch ist. Gegenwärtig wertet man eine solche Hypothek auf 1500- bis 2000fache des Friedenswertes um. 2. In der Sache der Kriegsanleihe können wir Ihnen keinen Rat geben. Sie teilen das Los aller derer, die Kriegsanleihe gezeichnet haben.

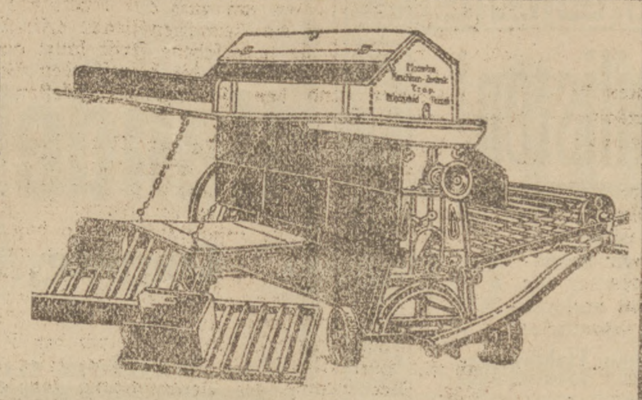
Eiserne Breitdreschmaschinen

eigenes Fabrikat, System „Jaehne, Landsberg", mit Rollenschüttler, im Kugellager laufend, fahr- und lenkbar, Trommelbreite 1750 mm,

liefert günstig sofort ab Lager (4280

„MECENTRA" Maschinen-Zentrale T. z o. p.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.



Beteiligung evtl. Kauf gesucht

an nur **erstklassigem,** mögl. eingeführtem Industrie- od. Handelsunternehmen. Seriöse Anträge unter Chiffre **„Kapitalkräftiger Ingenieur 3520"** an **Piras A.-G. Annoncen-Expediton, Prag II.,** Jindřišská 18. Č. S. R.

Größtes Automobil-Spezial-Unternehmen in Westpolen. Gegr. 1894.

FIAT-AUTOMOBILE

die billigsten Wagen in der Anschaffung und im Betriebe in weltbekannt erstklassiger Ausführung empfiehlt zu niedrigst kalkulierten Preisen

„BRZESKIAUTO" T. A. POZNAŃ, ul. Skarbowa 20.

Tel. 34-17. Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen. Tel. 41-21.

Vertrauen gegen Vertrauen!

Geb. Dame, wirtschl. erzogen, mit guter Aussteuer, evgl. mit ernst. Lebensauffassung, wünscht mit gebild. Herrn vornehmen Charakters bis 43 Jahre in Briefwechsel zu treten, zw. späterer

Heirat.

Gefl. Off. unter **9846** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Heirat! Gutsit. Herren a. Deutschland u. d. Auslande wünschen glückl. Heirat. Damen, wenn auch ohne Verm. gibt Ausk. diskret **Stabrey, Berlin N. 113, Stolpischestr. 48.**

Heirat!

Junge Witwe, evgl., mit guter Aussteuer, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit jungen, nur gebildetem Herrn, auch Witwer m. klein. Kind nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgemeinte Off. sind mit Bild u. **L. B. 4254** a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Fabrikneue Hawa-Dampfdreschmaschinen

(deutsches Fabrikat)

mit voller Reinigung, Sortierzylinder, Kaffgebläse, Trommelbreite 1700 mm, Stundenleistung ca. 20 Zentner,

sofort ab Lager lieferbar.

„MECENTRA"

Maschinen-Zentrale, T. z o. p.

Poznań,

ul. Zwierzyniecka 13.

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.

POZNAŃ-Wjazdowa 9.

Empfehlen zur sofortigen Lieferung:

Kartoffeldämpfer Ventzki aller Grössen,
Kartoffelsortierer — Kartoffelwäscher,
Rübenschneider mit Doppelkamm,
Häckselmaschinen f. Dampf-, Göpel- u. Handbetrieb,
Stiftendreschmaschinen — Breitdrescher,
Getreidereinigungsmaschinen „Ideal",
Windfegen „Triumph",
Getreidetrieure — Schneckentrieure,
Tiefkultur- u. Zweischarpflüge Orig. Ventzki,
Kleereiber, Kreissägen.

Grösstes Ersatzteillager Westpolens.

Anbäufe u. Verkäufe

Gut erhaltenes klangschönes **Klavier** aus Privathand zu **kaufen ges. Preisoffert. u. M. 4260** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Achtung!

Günstig! **Stoffe** für Anzüge, Mäntel, Bett- und Leib-Wäsche aus erstklassigen Fabriken, sowie **Zutaten für Schneider** empfehlen **J. Blin & P. Arndt, Poznań, Wielkie Garbary 34** (früh. Gr. Gerberstr.) Günstig!

Wieder vorrätig:

Popliński - Dr. Loewenthal

Polnisches Elementarbuch

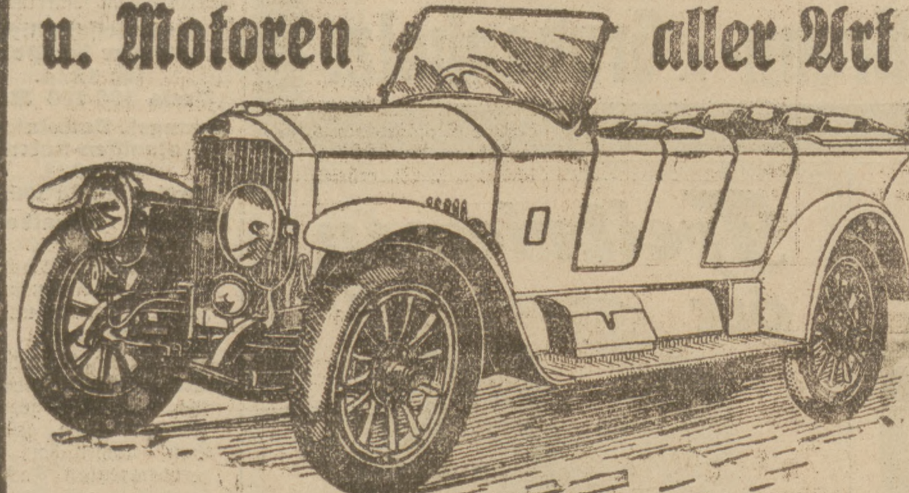
geb. jetzt **500 000 Mk.** nach auswärts unter Einschreiben bei vorheriger Einsendung des Betrages **518000 Mark** unter Nachn. **518000 M.**

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań,
Zwierzyniecka 6.

Falzhufeisen, H- und Keilstollen
Pflugschare, Streichbleche
Huf- u. Drahtnägel
Kultivatorzinken, prima „Vacuum" Oele und Fette
liefert zu günstigen Preisen

„MECENTRA"
Maschinen-Zentrale, T. z o. p.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Reparaturen von Automobilen u. Motoren aller Art



werden in kurzer Zeit unter fachm. Leitung zu mäßigen Preisen ausgeführt

Bestellungen auf neue Personen- und Lastkraftwagen unseres Fabrikats mit kurzen Lieferterminen werden zu annehmbaren Preisen entgegengenommen

Automobil-Garagen jeder Zeit zur Verfügung. **Bereifung,** Benzin, Oele, Fette. Karbid u. Ersatzteile stets auf Lager.

Benz-Vertretung, Poznań,

Kantaka 1. Tel. 2936. Inhaber **Juljan Pniewski.** Werkstätten: Bukowska 12.

Grob-Koks

geben wir **jede Menge** direkt von unserm Lager zum Konkurrenzpreis ab.

Domagała, Eckert i Ska.
Poznań, ul. Fredry 6.
— Telephon 39-12. —
Tel.-Adr.: **Lomżelazo.**

Kaufen jede Art Alteisen (Schmelz) oder tauschen in neue Ware um.

„Ruberoid" (9955

die zeitgemässe Dacheindeckung!
Offerten und Muster auf Anforderung!
Lieferung sofort ab Lager Poznań.

Oskar Becker, Poznań, św. Marcin 59.

Du ersparst viel, wenn Du das

Korn zu Hause schrotest

mit der

Schrotmühle „Nitscheska 3";

sie ist in der Leistung unerreicht!

Nitsche i Sp.,

Maschinenfabrik, Poznań, św. Marcin 33.

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe **unter Garantie** wieder
„Axela" Haar-Regenerator
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7

Fenster-Glas
Glaserkitt

Ornament-, Kathedral-, Roh- (auch gerippt), **Drahtglas, Spiegel, Glaserdiamanten** en gros u. en détail

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła T. z o. p.
dawn.: **M. Fuss, Małe Garbary 7a,** Tel. 2863.

Walzen-Schrotmühlen Original „Saxonia",
Viehfutter-Dämpfer Original „Ventzki",
Kartoffel- Sortiermaschinen, Waschmaschinen, Pflanzlochmaschinen

preiswert ab Lager lieferbar

„MECENTRA", Maschinen-Zentrale, T. z o. p.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Verzollung von Gütern, Umexpedition sowie Einlagerung.

Übernahme v. Vertretg.

Erwin Hauser
Tczew. Spedition.

Speise-zwiebeln

lose Schüttung, in Waggonladungen franko Poznań bietet an

Erwin Hauser
Tczew.
Telephon 26. 4264

Bankbeamter

tüchtiger Kaufmann, kath., 32 J. alt, sympath. Erscheinung in guter Stellung, **sucht die Bekanntschaft** einer mögl.

kath. Dame aus guten Verhältnissen

zwecks Heirat.

Einheirat in bestehendes Unternehmen wäre erwünscht. — Ehrenwörtl. Diskretion wird zugesichert und erbeten. Offert. **unt. B. 4273** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Achtung! Automobilisten!

In unseren Werkstätten beschäftigen wir gegenwärtig einen früheren, langjährigen Mitarbeiter der Firma **R. Bosch, Berlin** und anderer Spezialfirmen, was uns ermöglicht, sämtliche

Arbeiten, die in das Bereich von elektrischen Lichtanlagen

System Bosch, Eisemann, Morell, Fenag u. anderer gehören, **an Automobilen verschied. Fabrikate reell und fachmännisch auszuführen.**

BENZ-VERTRETUNG

Inhaber: **Juljan Pniewski, Poznań**

Telephon 2936 ul. Kantaka 1 Telephon 2936

Werkstätten: ulica Bukowska 12

Fabrik-Kartoffeln

sowie

Kartoffel-Fabrikate

kauft und erbittet Angebote

Emil Frühling, Poznań

św. Marcin 45

Drahtadr.: „Sadzonki". Tel. 3099 u. 5349.

„Dom" Strohelevatoren
„Dom" Saateggen
„Dom" Getreide-Reinigungs-Maschinen
„Original Jaehne" Breitdrescher

fabriziert bezw. liefert preiswert

Danzig-Olivaer

Maschinenfabrik und Dampfsägewerk Akt.-Ges.

Telefon 6998. DANZIG, Frauengasse 35. Werke in Oliva.

Lampenschirme und Teepuppen

werden angefertigt bei

Lewinsohn b. Ulrich, Poznań. ul. Dąbrowskiego 36 I. r.

Möbliertes Zimmer von Studenten gesucht; evtl. werden **Naturalien an Familie in Deutschland geliefert.** Gefl. Angeb. unt. **R. 4259** a. d. Geschäftsst. d. Bl.



Kaufe laufend für

Wielkopolska Papiernia Tow. Akc.

jeden Posten (688

Altpapier

Abschnitte, Kontobücher, Kopierbücher, Zeitungen, Korbabfälle usw. **zu günstigen Tagespreisen.**

Józef Kasprzak, Poznań,

Hurtownia Papieru,

ul. Rzeczypospolitej 3. Telephon 56-07.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)

für den Monat Dezember 1923

Name ....

Wohnort: ....

Postanstalt ....

Straße ....

Gdański Handel Zamorski S. A.

Aktiengesellschaft

Danzig, Kassubischer Markt 17-20.

Tel.: Danzig 6-91.

Wir kaufen nur Waggonladungen:

Braumalz
Roggen min. 120 pfündig
Braugerste
Acker-, Pferde- u. Taubenbohnen
Weiße u. bunte Bohnen
Linsen
Viktoriaerbsen
Grüne Erbsen
Kleine gelbe Felderbsen (ausges. Qualität)

Kartoffelfabrikate:
Kartoffelmehl
Kartoffelstärke
Kartoffelwalzmehl
Kartoffelflocken
Kartoffelschnitzel

Gdański Handel Zamorski

Wir empfehlen uns zur Winter- u. Frühjahrslieferung von Künstlichen Düngemitteln.

Górnośląskie

Przedsiębiorstwo Węglowe Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3

Tel. 1296, 3871 Telegr.-Adresse: Węgleśląskie

(832) empfiehlt in jeder gewünschten Menge zu den billigsten Tagespreisen

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Brenn- u. Grubenholz.

Weingroßhandlung

Leopold Goldenring

Gegr. 1845 Gegr. 1845

Poznań, Stary Rynek 45.

Filialen in Breslau u. Mád bei Tokaj.

Tisch- und Qualitäts-Weine
Spirituosen und Liköre
Obstweine.



Otto Wiese

BYDGOSZCZ

Telefon 459 Dworcowa 62.

Oberschlesische Kohle pro Ztr. 850 000 M. **und Kohlenschutt**

empfiehlt vom Lager

„Naftopol", Poznań-Łazarz

ulica Drużbackiej 3. (975

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

R. Skubińska,

Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 17, 2 Tr. (4155

---

1 Gasmotor ($1\frac{1}{2}$ PS.)
2 große Zinkbadewannen
verkauft **Pich, Wielen.**

Lokomobile,

ztka 7 PS., kauft (4213
G. Scherffe, Poznań.

Zahn-Atelier

W. Dzielinski (vorm. C. Sommer)

plac Wolności 5. (2076b

TaniSklep

Poznań, Wrocławska 15

(vorm. Breslauerstr.)

verkauft

Stoffe zu Herren-Anzügen, Damenkostümen und Mänteln.

Herren-Garderobe.

Elegante Anzüge, chike Hosen, seidene Westen, Joppen und Paletots vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

zu billigsten Preisen

TaniSklep

Poznań, Wrocławska 15

(vorm. Breslauerstr.)

Rasiermesser, Kämme, Bürsten, Spiegel, Parfüms, Haarnetze empfiehlt en gros & en détail

St. Wenzlik, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 18.

Koks-, Kohlen-Holz-Anfuhr.

Abfuhr von Waggonladungen, Gespanngestellung übernimmt

„Britania"

Inhaber **Georg Prügel,**

ul. Jeżycka 41, I. Tel. 1677.

Wir empfehlen, sofort lieferbar:

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für 1924.
Preis 300 000 Mark.

Evangel. Volkskalender (Diakonissen-Kalender) für 1924.
Preis Mk. 85 000.—.

Deutscher Heimatbote. Kalender für 1924. **Preis 250 000 M.** Nach auswärts unter Nachnahme m. Zuschlag v. Porto und Verpackungsspesen.

Wir bieten antiquarisch an:

Handbuch der Architektur, 42 Bde., gebunden. Umfassend die gesammte Bau-Wissenschaft, von hervorragenden Fachleuten bearbeitet, mit sehr zahlreichen in den Text eingedruckten Abbildungon.

Eisen im Hochbau. Ein Taschenbuch v. Stahlwerksverband in Düsseldorf herausgegeben.

v. Mayer, Geschichte und Geographie der deutschen Eisenbahnen, vier Bde., geb.

Fritz Reuter, „Olle Kamellen, 3 Bde.

Schiller's sämtliche Werke 12 Bde., geb.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Fensterglas

in allen Sorten,

Glaserkitt,

Glaserdiamanten,

Bilderleisten

liefert **L. Zippert, Gniezno.**